

Aus der Heimat

Das Katasteramt erhält ein neues

Manuskript. In der Stadtbibliothek

Manuskript. In der Stadtbibliothek... Das Katasteramt erhält ein neues Manuskript. In der Stadtbibliothek...

Um ein paar Tassen Kaffee.

Unterhöggen a. S. Die Ehefrau des... Um ein paar Tassen Kaffee. Unterhöggen a. S. Die Ehefrau des...

Brand ohne Wasser.

Rangenböden (Wass. Seef.). Um die... Brand ohne Wasser. Rangenböden (Wass. Seef.). Um die...

Laufwagen in der Schafferde.

Rathmannsdorf. Auf der Landstraße... Laufwagen in der Schafferde. Rathmannsdorf. Auf der Landstraße...

100prozentiger Zuschlag zur Gewerbesteuer.

Alstedt. Bei der Stadtratswahl war... 100prozentiger Zuschlag zur Gewerbesteuer. Alstedt. Bei der Stadtratswahl war...

Die Uhr läuft ab.

Von Victor Svensen. (Noch Fortsetzung.)... Die Uhr läuft ab. Von Victor Svensen. (Noch Fortsetzung.)...

geheft. Gleichzeitigkeit machte es zur... geheft. Gleichzeitigkeit machte es zur...

Der Pfug geht über die Grube.

Sachsenfeld. Die im Jahre 1881 in Betrieb... Der Pfug geht über die Grube. Sachsenfeld. Die im Jahre 1881 in Betrieb...

Das Fischsterben in der Mulde.

Mageln. Vom Magistrat wird mitgeteilt... Das Fischsterben in der Mulde. Mageln. Vom Magistrat wird mitgeteilt...

Der älteste deutsche Gesangsverein?

Delitzsch. Bislang heißt es, der... Der älteste deutsche Gesangsverein? Delitzsch. Bislang heißt es, der...

Jahz kein Wasser mehr in Werra

und Judva. Gesungen. Der Wasserstand der... Jahz kein Wasser mehr in Werra und Judva. Gesungen. Der Wasserstand der...

Kinderballon steigt 700 Kilometer

am Tage. Entschieden. Einen interzonalen... Kinderballon steigt 700 Kilometer am Tage. Entschieden. Einen interzonalen...

Unbefriedigende Rückföhrerfunde

Deffau. Der Junktors-Rückföhrerdienst... Unbefriedigende Rückföhrerfunde. Deffau. Der Junktors-Rückföhrerdienst...

Kreistag Hofenstein.

Nordhausen. Der Kreistag des... Kreistag Hofenstein. Nordhausen. Der Kreistag des...

Zehn Gewitter in drei Tagen.

Staden. Die elf Tage enthaltende... Zehn Gewitter in drei Tagen. Staden. Die elf Tage enthaltende...

Orkan im Rinnetal.

Das Rinnetal. Auch über das Rinnetal... Orkan im Rinnetal. Das Rinnetal. Auch über das Rinnetal...

Tod den Bismarcken.

Kalleba. Der Bismarckenjäger Sellin... Tod den Bismarcken. Kalleba. Der Bismarckenjäger Sellin...

Lebertriebene Gerüche

am Hübeland. Seit 14 Tagen keine... Lebertriebene Gerüche am Hübeland. Seit 14 Tagen keine...

Die Wespje im Kragen!

Ziefenort. Das neunte Jahre alte... Die Wespje im Kragen! Ziefenort. Das neunte Jahre alte...

Elektrischer Stahlofen.

Bettereger. Das hiesige Stahlwerk... Elektrischer Stahlofen. Bettereger. Das hiesige Stahlwerk...

Gera kauft ein Staatsgut.

Gera. Der Verkauf des Staatsguts... Gera kauft ein Staatsgut. Gera. Der Verkauf des Staatsguts...

Ein Bubensfreich.

Wolfsmannshausen. Er. Hilsbräuhaus... Ein Bubensfreich. Wolfsmannshausen. Er. Hilsbräuhaus...

Werging, gleich einer Mücke, die in den

Werging, gleich einer Mücke, die in den... Werging, gleich einer Mücke, die in den...

Er machte Anläufe, zu sprechen, doch es

Er machte Anläufe, zu sprechen, doch es... Er machte Anläufe, zu sprechen, doch es...

Kraftpostlinien im Kyffhäusergebiet.

Sangerhausen. Die Oberpostdirektion Halle erachtet am 10. August eine neue Kraftpostlinie im Kyffhäusergebiet. Die Führung dieser seit langer Zeit von den betreffenden Orten, den sogenannten Hochböden, geborenen Kraftpostverbindungen ist folgende: Sangerhausen — Nienburg — Borsdorf — Wittenberg — Mücheln — Wittenberg — Nienburg — Borsdorf. Eine Weiterführung der Linie nach Nienburg bzw. Tilleda (unmittelbar am Fuße des Kyffhäuser) ist zunächst noch nicht möglich, da die Verwaltung der Kyffhäuser-Kleinbahn A.G. dagegen Einspruch erhoben hat. Eine weitere, noch im August zu erzielende neue Kraftpostverbindung ist als Zubringerlinie nach Sangerhausen gedacht. Sie führt von Borsdorf über Doldenitz — Diederndorf — Beyerndorf — Mücheln nach Sangerhausen. Schließlich ist die weitere Erschließung des Sangerhäuser Hinterlandes nach eine dritte Kraftpostverbindung in Aussicht genommen, die die Linienführung Mücheln — Beyerndorf — Sangerhausen — Nienburg — Mücheln erhalten wird. Die Einrichtung dieser Linie ist ebenfalls im Laufe des August zu erwarten.

Die Schule ist unverküflich.

Steina. Hier fand der dritte und vorläufig letzte Verkaufstermin der alten Schul- und öffentlichen Ausstattung statt. Es wurden über Erwartung mit 7800 RM. geboten. Für dieses Gebiet soll aber das Grundstück, das mitten im Ort an einer Straße neben der Kirche gegenüber dem Hotel Kösterlein liegt, nicht verkauft werden.

8000 Wohnungsgefuhr in Braunschweig.

Brandenburg. Die erhoffte Erleichterung des Wohnungsmarktes durch Neubauten hat sich in der Stadt Braunschweig noch nicht bemerkbar gemacht. Im vergangenen Jahr wurden 688 neu gebaute Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt. Trotzdem liegt die Zahl der Wohnungssuchenden von 7162 im Jahre 1927 auf 8296.

Die Gemeinde sucht eine eigene Wasserleitung.

Wetterzwe. Gestern Abend tagte unsere Gemeindeverordnetenversammlung. Es wurde beschlossen, für die ausgiebigen Pfalterarbeiten bei der Kreisbahnlinie in Wehrden ein Darlehen von 6000 RM. aufzunehmen. Dem Antrag eines Gewerbetreibenden, ihm die für 1926/27 nachzuschuldende Gewerbesteuer zu erlassen, wurde nicht stattgegeben. — Die Wasserversorgung in unserer Gemeinde ist seit länger als Schmersenkind. Es gab daher hierüber eine recht ergiebige Anfrage. Die bisherige Leitung einer Unterentwässerung geht, also ein großer Teil der Anwohner sein Wasser aus Brunnen in entfernter gelegenen Dörsteln holen muß, wurde der Gemeindeverwalter beauftragt, mit der ermittelten Gruppe über den Ankauf der Leitung Verhandlungen anzubahnen.

Endschuß auf einem Motorradfahrer.

Wreitungen a. d. W. Drei Kinder, die die Straße überqueren wollten, wurden von einem Motorradfahrer überfahren. Eins der Kinder wurde schwer, die beiden anderen leicht verletzt. Die erregten Anwohner des tragischen Vorfalls verprügelten den Motorradfahrer.

Der Badofen explodiert.

Äßhen. In der Waadenburger Straße explodiert der Dampfbofen des Konditors Kell. Mit lautem Knall wurden die Nötre auseinandergetrieben. Ansehend ist die Wasser-

leitung nicht in Ordnung gewesen. Größere Schäden ist nicht angerichtet worden.

Eine 1000jährige Kirche im Vorjahr.

Stempeda. Eine der ältesten Kirchen aus der Zeit des Hohenstaufens Konstantin und seiner Schüler ist die uralte im Vorjahr. Im uralten Tempus taucht sie auf dem alten Friedhof neben der hochmodernen neuen Schule ehrwürdig an gottgeweihte Stätte in der Nähe des Heidenbundesmales auf. Als die erste Erbscheidung hier vor sich ging, mag auch die erste Kirche erbaut sein. Aus der katholischen Zeit kam nach das zugemauerte Sakramentshäuschen, in dem die ewige Lampe brannte; es wird wieder geöffnet werden. Vor den Altarfenster ist eine uralte Grabstätte. Heber dem ursprünglichen Eingangsportikus schwebt der antike Taufengel und ein schön gekleidetes Christusbild. Darunter steht der altertümliche Epitaph. Der mittlere Teil ist erheblich später gebaut; das Vorbau 1806. An den Emporen malte vor etwa 120 Jahren der Schönheitsdämon und Maler Kantor Klein in funkelvoller Weise das Heidenkapelle (Altarraum) mit sehr barocken Wänden reich am Schmuck abgetragen werden. Ein Stufenanklage wird angefügt. Die Turmhäupter, welche in den 90er Jahren neu aufgesetzt wurde, hatte vor zwei Jahren der Blitz beschädigt.

Neues Fischsterben in der Jeetze.

Salzwedel. In der Jeetze zeigte sich plötzlich ein allgemeines großes Fischsterben, bei dem Tausende von Fischen betäubt oder sterbend vom Wasser abgetrieben wurden. Selbst die größten Hechte ließen sich mit der Hand aus dem Wasser fischen. Die Fischerlein hat damit einen unermesslichen ungeschätzten Schaden erlitten, am meisten im Koff, der freizeithen und tiefen Stelle oberhalb der Stadt Salzwedel, wo Fische zentnerweise an der Seehäute und am Anfang der Drahtfabrik angeschwemmt wurden. Die Ursache hat man noch nicht genau ergründen können. Der Fischerlein hat Seewedel und Umgegend hat sich zur Befestigung der Ursache sofort mit der Regierung in Verbindung gesetzt.

Ferkelpreise.

Bad Bibra. Der Ferkelmarkt war mit 124 Saugschweinen in 24 Körben besetzt. Die Preise bewegten sich zwischen 6 bis 80 RM. für das Ferkel. Die Preise waren sehr fest, und der Markt wurde nicht vollständig geräumt.

Unwetter im Kamener Bezirk.

Kamenz. Ein ortentartiger Sturm durchraute am Mittwochabend die nördliche Gegend der Kamener Pflüge. Wenn auch zahlreiche Häuser und Dächer in der Stadt arg mitgenommen wurden, so hat sich die ganze Macht des Sturmes doch mehr über die Dörfer und Wälder als über die Kamener entwidelt. Hunderte von Bäumen wurden hier wie Streichhölzer geknickt. In dem Part des Rittergutes Dobra wurden zahlreiche alte Rankenbäume, Eichen und Linden entzweigelt; es blieben ein wüßtes Wäldchen. In der Straße von Dobra ist ein großer Teil der Telefonleitungen umgeworfen. Die Wäute, Telefonleitungen und Drähte bilden ein wüßtes Chaos, so daß die Straße unpassierbar ist. Der Schaden ist bedeutend. Es wird mindestens vierzehn Tage dauern, ehe die Straßen wieder frei sind.

Ein Verein der Kleinfalkenbesitzer.

Übhanlen. Am Sonntag wurde hier ein Verein zur Pflege des Kleinfalkenbesitzes

ins Leben gerufen. Als Vorsitzender wurde Franz Weimann vorgeschlagen als sein Stellvertreter Kaufmann Paul Höberer. Der Schriftführer Herr Heise und als Kassenwart Landwirt Schmidt jun. Am Nachmittag fand das erste Übungsstücken statt, das gut befaßt war.

Schwierigkeiten an der Jahre.

Der niedrige Wasserstand. Kleincorbea. Vor kurzem weiße hier eine Wasserkommission vom Berliner Gesundheitsamt zur Kontrolle und Prüfung der Wasserverhältnisse in der Saale. — Von der Wasserbehörde aus wurde dies gleichzeitige große Entnahme von Sauerwasser in größeren Flächen. Durch die lange, große Trockenheit liegt die Saale jetzt sehr niedrig und kann wegen durchfließen werden. Für die großen Flüsse sind bei der Beforderung schwerer Waren bedeutliche Probleme vorhanden, da es schwierig ist, an das andere Ufer heranzukommen. Soffentlich kommen recht bald reichliche Niederflüge, so daß eine rechtzeitige Beforderung stattfinden kann. Die momentane große Hitze und der geringe Wasserstand locken viele Arbeiter in das kühlestes Wasser, wo bis zum Aufbruch eines reges Leben und Treiben herrscht.

Neuen a. d. E. (Kleinfalken) Kriegerverein, Schiffer-, Radfahrverein veranstalteten mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden Weßeln und Jeetze ein Kriegerfest. Die Gäste waren sehr in ihre Verhältnisse und die Ereignisse der letzten Jahre. Ihre Freunde erreichte den Höhepunkt, als gegen Abend Gesänge und Preise verteilt wurden. Bei einem großen Festessen im Saal der Kleinfalkenvereins statt, der vom Schlußplatz anfangend viele durch alle Straßen des Dorfes bewegte viele Einwohner hatten ihr Haus durch Plätze festlich erleuchtet, oder sie brannten beim Erleuchten des Festes Feuerwerkskörper ab. Der Tag wurde durch einen Tagabend im Weßelner Saale beendet.

Jehnitz. (Ein acht Jahre alter Einbrecher) ist der Schulkunde Polowski in Altkreis. Er ist durch den Fenster einer Wohnung ein und entwendete eine Tabakmehre, eine Mundharmonika, ein Zigarettenetui, Tabak und 1 RM. Das Diebstahl verriet er teils in einem Graben, teils in einem Stall. Es konnte wieder herbeigeschafft werden.

Nittelstori. (Sturm und Hagel) Hagel rief der Sturm hundertejährige Ästen im Park des Landesbischöflichen in Mittelstori löste der Hagel in das Ansehen der Kirche St. Peter mit ein und zerstörte Masten, Material, die elektrische Kraftanlage, verschiedene Räume, zum Glück ohne zu zünden.

Stendal. (Ein letzter Ausweg.) In Stendal hatte ein Wadzeburger Fischermeister von Wadzeburg aus einen Selbstmord. Der Herr St. Peter mit ein und zerstörte Masten, Material, die elektrische Kraftanlage, verschiedene Räume, zum Glück ohne zu zünden.

Neue Bücher.

Zas Reise- und Ferienbuch von Helgen & Hofmann Monatsheften. Mit dem Anknüpfung erschienen. In Novellen, Gedichten, Aufsätzen, Briefen, in der Form der Erholung, der Entspannung, der Abwechslung, der großen Novelle „Die Insel der Tiere“ führt den Leser in die bunte Welt der Abenteuer und Spiele. „Das Kind und das Publikum“ heißt eine heitere Ferienbeschichte von Amelia Pinera. Aus den

oberherreichtlichen Bergen kommt Hermann Karpas' Traumvollständige Erzählung „Die Insel der Tiere“ führt. In den Wald lockt Prof. Dr. Rudolf Schaffers „Der Wald als Gefühlslehre“. Die Alpen als Kleinfalkenquelle der Zukunft schildert Dr. A. Bayer. Ein entzückendes Selbstbeobachtung auf dem Bergsteigen (Grote G. I. K. an H. W. Landfrieder) berichtet Prof. Dr. Hans Grubbe, und die Ausflüge des Maltenfluges erzählt Dr. Eberhard G. „Von Meuten und Dierenjagen“ plaudert Wolf Graf Bauhoffen in einem reich illustrierten Aufsatz. Besondere Beachtung mit argen Bildern geschmückt ist die Charakteristik der Grazier, die ihrer Kenner geschrieben hat: Rudolf Hans Bartsch.

Die Liebe — nur eine Krankheit?

Von Dr. med. Waldemar Schwelheim. 11. bis 20. Aufl. Ueber 300 Seiten mit Bildtafel. Geh. 4,60 M., geb. 5,80 M. Dieses Buch, das schon bei seinem ersten Erscheinen vor etwa einem Jahre überall für seine Bedeutung gefaßt hat, erregt nicht in neuer Auflage, vom Autor gründlich überarbeitet und in vielen ergänzt; so geht er unter anderem auf die aussergewöhnlichen Fälle der Liebe ein, die für die fernste Betrachtung Jugendlicher besonders fesselnhaft sind. Das Werk unterrichtet sich von anderen Büchern ähnlichen Inhaltes durch seine besondere Einstellung zum Sexuellen. Wahre Liebe liegt nicht im Exzessuellen, sondern im Seelischen. Die Liebe ist kein ferner Krankheits, wie manche Wissenschaftler gern wahr haben möchten, sondern, wie das Leben als solches eine Krankheit ist, wenn es auch zum Tode führt. Der Eindruck des Krankhaften wird nur manchmal durch Auswirkung, durch innere Hemmungen, durch weite heilbare — Eörungen im Seelischen hervorgerufen. Die Liebe ist vielmehr das ferment des Lebens, der Energiehammer der Seele, der Jugendgramm des Organismus! Dieses Werk ist wirklich mehr als ein Buch über die Liebe, weil es das ganze Gebiet der Liebe umfasst von der kindlichen Begehrung des Mannes zum Liebesarmen, verworrenen Zeit in tiefstürzenden, lebendigen, lebendigen Buch berufen ist, Mann und Weib den Weg zum Glück zu zeigen, so ist es dieses Werk.

Aus dem Bädern.

Hildburghausen. Amniten aller Farben der Freude, zwischen leuchtendem Blau und strahlendem Gold, zwischen leuchtendem Rot und duftigem Grün liegt Hildburghausen. Der Wald fächelt ihr mit leuchtendem Blau ein weiches und würzige Luft. Das alles macht die Augen blank und die Lungen weit.

Und die Stadt selbst? Sie ist eins mit ihren Wäldern und Bergen. Wollig schmiegt sie sich in die grünen Arme und ergäßt von vergangenen Tagen des Glanzes und Rumes. Ein feines, aber nicht mehr im Auge, braucht man, wenn man glücklich zu sein! Auf Berg steigen, in blaue Fernen träumen, einjame Wege wandern, an nichts gebunden sein, wohl aufgehoben und sorglos betreten.

Geshäftliches.

In der Saalklosterbauerei Hales höchstem Gartenhof, wird die Geshäftsbühne das immer wieder gern gesehene Publikum. Am nächsten Freitag heute Sonnabend und am Dienstag wiederholen. Morgen Sonntag früh, nachmittags und abends große Konzerte, 7 Uhr Ball.

Die Neuhäusertrajen waren mit Tanzabend, Konzert und rheinischem Abend auf, Bädern im Angelegenheit.

das ist es länger vor ihnen verberge. Als vor ungeliebter Arbeit ihnen wurde ist durch Zufall auf diese Insel gefunden. — Plötzlich — und höher Umstände — sind ja gleichzeitig — und nicht wählt eine Algenart, die stark jodhaltig ist, außerdem aber gewisse Bestandteile enthält, die...

Er unterbrach sich, um neue Kräfte zu sammeln und es war nicht sicher, ob er insande sein würde, fortzufahren.

Perlets Ungeduld war aufs höchste gelangt. Das alles klang so phantastisch, daß er sich zusammenfallen mußte, um sich zu versichern, es sei Wirklichkeit, die er erlebe, und nicht die Einbildung eines Träumers.

Mit vor seinen Augen lag diese Marmortgestalt hingestreckt, vom Mondlicht beschienen, und er wußte, daß es ein noch lebendiger Mensch war, ein Mensch, den er kannte, Peabody, mit dem er noch vor wenigen Stunden gesprochen hatte, also nicht das Geblöde einer Wahnvorstellung.

Der Sterbende bewegte die Lippen, und es war ein kaum wahrnehmbares Flüstern, das sie hervorbrachte.

... Die Angedenken ... Altersprophet verbinden ... Erneuerung der Keimdrüsen ...

... Das ist unmöglich! Das kann nicht möglich sein! unterbrach Perlet.

... Doch möglich! ... fuhr Peabody fort. „Sie werden Beweise auf dieser Insel finden ...“

... „Aber? ...“ Der Nezer versuchte zu lächeln, aber sein Gesicht verard sich zu einer erschreckenden Grimasse. „... habe nur bestimmte Renne der Älge mitgenommen ... dann noch zweimal die Insel besucht, jedesmal, wenn Vorrat an Ende war ...“

... Wirkung hatte sich verbraucht, und eblid ...

... lang nach Luft, begann wieder zu rädeln und schien die Bestimmung zu verlieren.

... Wie ein schwarzer Rauch kamen noch die Worte: „... eine Stunde zu spät ... am Wege zusammengebrochen ... in Ihren Händen liegt nun ...“

... Der Sterbende versammelte, er lag regungslos da, und als Perlet sich dort bückte und die Brust Peabodys legte, merkte er, daß das Herz aufgehört hatte zu schlagen.

... Lange hockte er neben der Leiche, ohne seine Fassung wiedergewinnen zu können, wie erschlagen von diesem Begebenis, das sein Begriffsvermögen zu überlegen drohte. Er mußte erst allmählich versöhnen, sich zu sammeln, um die Ereignisse desien abzufassen, was er soeben vernommen hatte.

... Was er geseht, war wie ein Schanden über seinem Schaffen gelagert und ihm dessen Unvollkommenheit hatte abnen lassen, das gab es wirklich: einen organischen Stoff, der den Ablauf des Lebensprozesses zu beeinflussen imstande war.

Seine Entdeckung war also nur Stimmwerk. Die Natur selbst brachte ungleich Großartigeres hervor. Sie brachte es zuwege, nicht zu verjüngen — nämlich unzureichende Verände der Menschen — sondern das Alter zu verhindern. Demerid! Wieviel ist immer!

Der Tod war gestiftet! Es gab ewiges Leben. Und ihm hatte man gepredigt, der armliche Zwanzig oder dreißig Jahre dem Tode abzurufen? Er hatte in diesem Augenblick das beschämende Gefühl, seinen Blick erschließen, und die, die an ihm glaubten, geprellt zu haben. Nun erst hielt er die wirkliche Lösung des Problems in Händen. Es war nicht kein Verdienst, sondern das Geschenk eines anderen — ja, nicht einmal das! Diese Lösung war eine Zufallsbeute, die ein Sterbender in der letzten Stunde

ihm zugeworfen hatte, ihm, weil er gerade zu sein war.

... Nimmals würde ergründet werden, was in dem rätselhaften Hirn dieses seltsamen Menschen vor sich gegangen war; er lag nun hier und fast da, errett vom Tode, dem er für immer entgangen zu sein gewußt, und der ihm hinterücks und täuschlich überfallen hatte. Perlet betrachtete den Leichnam. Im halbhelben Dämmer der tropischen Nacht prüfte er nochmals das Bild der Wandlung, die sich hier vollzogen und die allein ihren Zeugnis dafür ablegte, daß Peabodys Angaben zutreffen mußten.

... Seine letzten Worte gaben allerdings nur eine unvollkommene Erklärung; er hatte wieder gesagt, an welcher Stelle die zu unendlich wichtige Algenart zu finden war — vermutlich an einem ganz anderen Punkt der Insel, wo sich Perlet jetzt befand — noch auch, wie sie herzuwerden werden mußte. Aber nicht die eigentlichen Bestandteile der Wäntze haben Peabody seinen Genueser genutzt zu haben, oder er hatte es nicht sagen wollen, vielleicht auch nicht mehr können.

Werkwürdig blieb ferner, daß eine Alge ausschließlich an den Ufern dieser einen Insel gedeihen sollte, demnach unter ganz bestimmten, noch näher zu erscheidenden Bedingungen.

An und für sich klang es nicht unwahrscheinlich, daß pflanzliche Stoffe die Wirkung aneignen könnten. Man besaß feinerlei exakte Fortkündigungsergebnisse, aber grundsätzlich schienen derartige Möglichkeiten ebenfalls zu bestehen. Vielleicht gingen sie nicht so weit, wie Peabody gemeint hatte. Es fehlte ja an Beweismaterial und der „Ball Peabody“ allein konnte als solches nicht gelten.

Wemerkenswert war immerhin, daß diese Insel kein Korallenriff war, wie fast alle kleineren Eilande der Südpole, sondern vulkanischen Ursprungs. Somit war denkbar, daß sie auch andere Pflanzen besaß.

Während Perlet sich noch diesen Grübelereien hingab, wurde es Tag. Die Helligkeit nahm schnell zu, und er konnte nunmehr feststellen, daß der Platz, wo er sich befand, vom Strand nur wenige Hundert Schritte entfernt war. Man konnte ganz gut unter das Fingergut auf den Wellen hinabsinken sehen.

Der Leichnam durfte so nicht liegen bleiben, aber es fehlte an jeglichem Werkzeug, um ihn zu verfrachten. Andererseits mußte fürjore für irgendeine Bestattung geschaffen werden.

Perlet lud also den einseelen Körper auf die Schultern, es war keine sehr schwere Last, und schlepte ihn zum Ufer hinab; dann ludte er im Geduld ein paar Steine, die er mittels eines Strickes an der Leiche befestigte, um sie dann an einer tiefen Stelle in die Sint zu versenken.

Während er seinem Gefährten diesen letzten Lebensdienst erwiehen, hatte er sich auf einen Neben nieder und verurichte, seine Lage zu überdenken. Sie war seltsam genug. Unterfeelenstlich auf einem weltverlorenen Stück Erde teilte er das Geheiß Robinsons, nur mit dem Unterschiede, daß er, wenn er wollte, jeden Augenblick zurückkehren und den Weg nach der passigen Küste Americas antreten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Am 26. Juli verstarb unser Querschneider-führer Herr

Karl Kohse

welcher über 33 Jahre in unseren Diensten stand.

Wir werden dem treuen und pflichtbewußten Mitarbeiter stets ein ehrendes Gedenken bewahren

Merseburg, den 27. Juli 1929.

Gebr. Dietrich G. m. b. H.
Königsmühle.

Fahrad-Nähmaschinen-Sprech-apparate-Radio-Zentrifugen-Reparaturen werden fachgemäß und preiswert ausgeführt von

Emil Schütze
Merseburg, Bahnhofstr. 8

Sportjaden und Westen

für Damen, Herren u. Kinder

praktisch für Beruf Straße und Haus

in reichster Formen- und Farben-Auswahl bei

H. Schnee Nachfl.
H. F. und Ebermann
Halle-S., Gr. Steinstr. 84

Zurück

Dentist

Schütt

Todesfälle:

Herr Erhard Rummel (90 J.) aus Halle.
Herr Florenz Herr (59 J.) aus Halle.
Herr Hermann Diehl aus Halle.
Frau Marie Bollmann (46 J.) aus Halle.
Herr Friedrich Ernst (60 J.) aus Bieblitz.
Herr Hermann Knischke (21 J.) aus Querfurt.
Lofthar Kind (8 Mon.) aus Weißenfels.
Frau Annie Waltherr (83 J.) aus Naumburg.
Frau Albine Schaar (90 J.) aus Bietz.

Arzt

v. Sonntagsdienst (nicht für Angehörige der Allgemeinen Ortskrankenkasse Merseburg).

Sonntag, den 28. Juli
Herr Dr. Böttcher
Roßmarkt 13 Tel. 478

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken

Sonntag, den 28. Juli
Stadt-Apothek
Nachtdienst vom 27. 7. bis 2. 8.

Allgemein. Ortskrankenk. - Kasse
Merseburg

Arzt

vom Sonntagsdienst

Sonntag, den 28. Juli
Dr. Gassen
Jahnstraße 29, Tel. 532

Gottesdienste-Anzeigen.

Sonntag, 28. Juli 1929 (9. u. Trinitatis).

Rolleke: Für das Hainfeinjugendwerk bei Offenau.

Es predigen:

Dom: 10 Uhr: Pastor Dr. Ernst-Cregnon
Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Witke.

Stadt: 10 Uhr: Pastor Niem; im Anschluss Bekehr und Feier des heiligen Abendmahls.

Wittenberg: 10 Uhr: Pastor Sögelbe.
11 Uhr: Pastor Sögelbe.

Neumarkt: 10 Uhr: Pastor Holtz.
11 Uhr: Konfirmierten-Eid im Pfarrhaus; Donnerstag, 20 Uhr: Mädchenverein St. Thomas im Pfarrhaus.

Rößen: 10 Uhr: Bekehrungsabend; Dienstag 20 Uhr: Bekehrungsabend; Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde.

Zeuna: 8 Uhr: Frühgottesdienst in Oberzeuna; 10 Uhr: Sonntagsgottesdienst in Niederzeuna; 11 Uhr: Kindererziehungsabend in Niederzeuna.

Hörsen: 8 Uhr: Bekehrungsgottesdienst; Pastor Klotz, Möderling.

Hörsen: 10 Uhr: Bekehrungsgottesdienst; Pastor Klotz, Möderling.

Reina: 9 Uhr: Kindererziehungsabend in Reinkanna; 10 Uhr: Gottesdienst in Orshausen; 11 Uhr: Gemeindefeststellung in der Kirche in Orshausen.

Hörsen: 8 Uhr: Gottesdienst.
Möderling: 10 Uhr: Gottesdienst

Doms-Mädchenbund:
Mittwoch 19.30 Uhr: Versammlung (Vergang Christi).

Frauenvereine des Vaterlands:
Frauenverein Zeuna (Schnitzstr. 1).
Donnerstag 19.30 Uhr: Versammlung.
Christliche Gemeinschaft (L. u. B.) Herberge zur Heimat (Wag. Brauhausstr.)
Mittwoch, 20 Uhr: Bibelbesprechungsabend.
Ev. Männer u. Jugendverein.
Sonntag 20 Uhr: Bekehrungsabend (wie an Herrnmann) Zeuna; Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde an der Oberzeuna.
Ev. Mädchenbund St. Marien.
Mittwoch, 20 Uhr: Versammlung an der Oelle 5, Pastor Niem.

Leipziger Werkstätten

DAS HAUS DER
PREISWERTEN
QUALITÄTSMÖBEL

LEIPZIG
KLOSTERGASSE 7-9

Leipziger Werkstätten

DAS HAUS DER
PREISWERTEN
QUALITÄTSMÖBEL

LEIPZIG
KLOSTERGASSE 7-9

DEUTSCHES BENZIN

SYNTHETISCHES BENZIN DER I.G. FARBEN-INDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

IST JETZT AN UNSEREN SÄMTLICHEN ZAPFSTELLEN MIT IHREN FARBEN

WEISS-ROT
ERHALTLICH

FAHREIGENSCHAFTEN: DEN ANDEREN
PREIS: DEN ANDEREN
MARKENBENZINEN
MARKENBENZINEN
EBENBÜRTIG
GLEICH

AUSSERDEM ERHALTEN SIE AN UNSEREN ZAPFSTELLEN

MOTALIN

DEN KLOPFREIEN BETRIEBSSTOFF SOWIE

MOTANOL

UNSER BEWAHRTES AUTOOL

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

„Neueröffnete Zapfstelle in Neurössen, Privat-Garagen des Ammoniakwerkes Merseburg. Verwalter: Wilhelm Engel, Neurössen b. Merseburg, Merseburger Str. 67

Weitere Zapfstellen in der Umgegend:

O. Felsberg, Neurössen, Torplatz 12
A. Trebst, Merseburg, Teichstraße
Georg Groh, Leuna b. Merseburg, Leuna-Drog.

Amtl. Bekanntmachungen

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 8. Oktober 1929, vormittags 9 1/2 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 82 versteigert werden das im Grundbuche von Zeuna Band 7 Blatt 213 (eingetragene Eigentümer am 5. Juli 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Bäckereimeister Kurt Hofenauer und Chetrua Martha Hofenauer geb. Schäfer, beide in Zeuna, je zur Hälfte) eingetragene Grundstück: Wohnhaus und Bäckerei, mit Hofraum und Hausgarten in der Oberstraße in Zeuna-Oberndorf, Kartenblatt 1, Parzelle 922/130, 330 a groß, Grundflächennutzungsart Art. 299, Flugschein 1370 MA, Gebäudefläche 31, 22 qm.

Merseburg, den 24. Juli 1929.

Das Amtsgericht.

Straßenperenna.

Wegen Ausführung von Feuerlöscharbeiten auf der Bronnialstraße Merseburg-Weißlag zwischen km 64,4 und 64,6 wird diese Straße zwischen diesen Stellen für alle in Verkehr in der Zeit vom 1. bis 8. August 1929 an bestimmten Tagen gesperrt, an welchen die Sperrung und die Bezeichnung der Ersatzstraßen öffentlich durch Warnungsschilder, Sperrbäume, Sperreisen und Absperrungseisen erfolgt.

Der letzte Verkehr wird von Hörsen nach Hörsen über Kommunikationswege und der schwere Verkehr wird von Ballendorf über Schladobach-Körschen-Pöffen-Rodden nach Wittenberg verkehren.

Merseburg, den 25. Juli 1929.

Der Landrat.
Guske.

Am Sonntag, dem 1. Septbr. 1929, wird das Landbühnenfest des Zweidreihendes Zeuna in Zeuna an f. Eintr. eingerichtet. Falls sich mindestens 400 Personen an der Einweihung beteiligen, wird die Reichsbahn einen Gefälligkeitssonderzug 3. Klasse von Wörlitz nach Zeuna und zurück stellen. Die Teilnehmer erhalten besondere, nur für diesen Sonderzug zur Hin- und Rückfahrt gültige Fahrkarten. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt pro Person:

ab Wörlitz = 8,20 RM.
ab Merseburg = 9,00 RM.
ab Zeuna = 7,80 RM.

Der Fahrplan ist folgender:

1. Ab Wörlitz ab 5,10 Zeuna ab 18,16
Merseburg ab 5,32 Zeuna an 21,24
Zeuna ab 5,41 Merseburg an 21,42
Zeuna an 9,16 Wörlitz an 22,05

Anmeldungen haben bis spätestens Freitag, den 2. August d. M., bei der Kammerschiffahrt des Zweidreihendes Zeuna in Wörlitz, Rathausstraße 1, bei gleichzeitiger Bezahlung des Fahrpreises zu erfolgen.

Der Verbandswortführer.
Cornela.

Polizeiordnung.

Auf Grund der §§ 5, u. 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (§ 2, 263), sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 (§ 2, 156) u. des Artikels III über die Vermögensstrafen und Bußen vom 2. 1924 (R. G. Bl. I S. 44) wird des § 2, 20b, 1 der Verordnung über Kraftfahrzeugver-

kehr vom 16. März 1928 (R. G. Bl. S. 91) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Polizeibereichs der Stadt Schafstädt folgendes verordnet:

Der Topmarkt wird für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art gesperrt.

Die Straße von Marktstraße — Ede Mülle-Wäde bis Langestraße — Kantorplatz wird für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art und Fußwegen gesperrt.

Die Anlage des Topmarktes und der im § 2 bezeichneten Straße sowie der Verkehr zu und von diesen, werden von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 dieser Polizeiverordnung nicht betroffen.

Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe von 1 bis 150 RM. oder entsprechender Haft bestraft.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Schafstädt, den 23. April 1929.

Die Polizeiverwaltung.
Kraft

Öffentliche Auslegung der Verzeichnisse derjenigen Gewerbetreibenden, deren Eintragung in die Handwerksrolle beabsichtigt wird.

Das Reichsgesetz vom 11. 2. 1929 bestimmt in Artikel VII, daß die Handwerkskammer ein Verzeichnis — Handwerksrolle — zu führen hat, in das diejenigen Gewerbetreibenden einzutragen sind, die im Bereiche der Handwerkskammer selbständig ein Handwerk als lebendes Gewerbe (im Gegensatz zum Gewerbetriebe im Umherziehen) ausüben. Es zu notieren sind diejenigen Gewerbetreibenden in industriellen, landwirtschaftlichen und Handelsunternehmungen einzutragen, insonde die neben einer Betriebsstätte des handwerklichen Gewerbes der Hauptunternehmung übernehmend Waren zum Absatz an Dritte an Werkstätten herstellen oder sonstige handwerkliche Leistungen an Werkstätten Dritter bewirken. Mitteilungen und Anträge auf Eintragung sind auf Antrag und auf Verlangen, es sei denn, daß es sich um kleine Betriebe im vorbestimmten Sinne handelt. Die erste Auslegung der Handwerksrolle gelten namentliche Verzeichnisse in alphabetischer Reihenfolge angeordnet nach Gemeinden innerhalb eines Land- bzw. eines Stadtkreises. Die Verzeichnisse treten ab 15. Juli 1929 in Kraft und 15. August 1929 zur öffentlichen Einsicht an folgenden Stellen an:

1. Kreis Merseburg: bei dem Herrn Landrat in Merseburg.

2. Kreis Zeitz: bei dem Herrn Landrat in Zeitz.

3. Kreis Naumburg: bei dem Herrn Landrat in Naumburg.

4. Kreis Weißenfels: bei dem Herrn Landrat in Weißenfels.

5. Kreis GutsMuths: bei dem Herrn Landrat in GutsMuths.

6. Kreis Leipzig: bei dem Herrn Landrat in Leipzig.

7. Kreis Chemnitz: bei dem Herrn Landrat in Chemnitz.

8. Kreis Dresden: bei dem Herrn Landrat in Dresden.

9. Kreis Magdeburg: bei dem Herrn Landrat in Magdeburg.

10. Kreis Halle: bei dem Herrn Landrat in Halle.

11. Kreis Torgau: bei dem Herrn Landrat in Torgau.

12. Kreis Bismarck: bei dem Herrn Landrat in Bismarck.

13. Kreis Leipzig: bei dem Herrn Landrat in Leipzig.

14. Kreis Chemnitz: bei dem Herrn Landrat in Chemnitz.

15. Kreis Dresden: bei dem Herrn Landrat in Dresden.

16. Kreis Magdeburg: bei dem Herrn Landrat in Magdeburg.

17. Kreis Halle: bei dem Herrn Landrat in Halle.

18. Kreis Torgau: bei dem Herrn Landrat in Torgau.

19. Kreis Bismarck: bei dem Herrn Landrat in Bismarck.

20. Kreis Leipzig: bei dem Herrn Landrat in Leipzig.

21. Kreis Chemnitz: bei dem Herrn Landrat in Chemnitz.

22. Kreis Dresden: bei dem Herrn Landrat in Dresden.

23. Kreis Magdeburg: bei dem Herrn Landrat in Magdeburg.

24. Kreis Halle: bei dem Herrn Landrat in Halle.

25. Kreis Torgau: bei dem Herrn Landrat in Torgau.

26. Kreis Bismarck: bei dem Herrn Landrat in Bismarck.

27. Kreis Leipzig: bei dem Herrn Landrat in Leipzig.

28. Kreis Chemnitz: bei dem Herrn Landrat in Chemnitz.

29. Kreis Dresden: bei dem Herrn Landrat in Dresden.

30. Kreis Magdeburg: bei dem Herrn Landrat in Magdeburg.

31. Kreis Halle: bei dem Herrn Landrat in Halle.

32. Kreis Torgau: bei dem Herrn Landrat in Torgau.

33. Kreis Bismarck: bei dem Herrn Landrat in Bismarck.

34. Kreis Leipzig: bei dem Herrn Landrat in Leipzig.

35. Kreis Chemnitz: bei dem Herrn Landrat in Chemnitz.

36. Kreis Dresden: bei dem Herrn Landrat in Dresden.

37. Kreis Magdeburg: bei dem Herrn Landrat in Magdeburg.

38. Kreis Halle: bei dem Herrn Landrat in Halle.

39. Kreis Torgau: bei dem Herrn Landrat in Torgau.

40. Kreis Bismarck: bei dem Herrn Landrat in Bismarck.

41. Kreis Leipzig: bei dem Herrn Landrat in Leipzig.

42. Kreis Chemnitz: bei dem Herrn Landrat in Chemnitz.

43. Kreis Dresden: bei dem Herrn Landrat in Dresden.

44. Kreis Magdeburg: bei dem Herrn Landrat in Magdeburg.

45. Kreis Halle: bei dem Herrn Landrat in Halle.

46. Kreis Torgau: bei dem Herrn Landrat in Torgau.

47. Kreis Bismarck: bei dem Herrn Landrat in Bismarck.

48. Kreis Leipzig: bei dem Herrn Landrat in Leipzig.

49. Kreis Chemnitz: bei dem Herrn Landrat in Chemnitz.

50. Kreis Dresden: bei dem Herrn Landrat in Dresden.

Handarbeit u. Werkstätten

ausgeschlossen. Teilzahlung, best. Einnahmen bei Lohnbetrieb.

Seiler's Masch.-Fabrik Liegnitz 81
Verwaltung: Büro Sachsen, Leipzig, Elsterstr. 9

Brodenammlung, Karlstraße Nr. 4.
Montag, den 29. Juli 1929, von 10 bis 11,30 Uhr Annahme.
Dienstag, den 30. Juli 1929, von 14,30 bis 16 Uhr Verkauf.

Christine Bertramiana Wladimir, I.
Sonntag 20 Uhr: Coanquellationsproben.
Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde.

Bindegarne

Baumwoll-Fabrik für neue Erste billige Notierungen.

Wanzenplanen, Pferde-Decken, Strohhüte, Bettdecken all. etc. empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Georg Haupt, Merseburg, Meißnauer Straße 16, Fernr. 606

Sächsische Bettfedern

Fabrik Paul Hoyer: Zeitzstr. 65
Prov. Sachsen, Ankerstr. 4

sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualität

Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen

Prüfen Sie selbst Bettinlett.

Prüfen Sie prima und verlänger Proben u. Preisliste um. u. po 16

Sonderangebot :: Tafelbestecke

in stärkster Silberanlage 100 g (30 Jahr. Garantie). Moderne Muster zu äußerster Fabrikpreisen, z. B.: 72 teil. Garnitur 125,- RM. Auf Wunsch reichere Stahlklingen. Zahlungsvereinfachung. Verlangen Sie sofort kostenlos Katalog und Preisliste. Lieferung ab Fabriklager.

CARL MEERTENS
Camero-Silber Stahlwarenfabrik
Solingen, Beckmannstraße 94.

Sie sparen

wenn Sie Möbel- und Polsterwaren

Johannisstr. 11

in der Fabrik Niederlage

Vertreter:

Kurt Gentzel
kaufen.

BeiBarzahlung hohe Rabatte
Weitgeh. Zahlungsvereinfachungen

Wäsche-Angebot

Handarbeit u. Werkstätten ausgeschlossen. Teilzahlung, best. Einnahmen bei Lohnbetrieb.

Seiler's Masch.-Fabrik Liegnitz 81
Verwaltung: Büro Sachsen, Leipzig, Elsterstr. 9

28 Stück an fahrb. Zug gew. Arbeits-Werke

darunter mehr als 10 Jahre alte, sowie belgische Werke im Alter von 5-10 Jahren, ferner mehrere 3 u. 4 Räder Karren- und Rollwagen von 10 bis 120 Str. Trachkraft, sowie gute Arbeitsgeräte zu verkaufen. Die Werke sind alle reell und gut im Zuge und werden von mir unter voller Garantie verkauft. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. Befähigter Werktag von 12-2 und abends von 5 Uhr ab sowie Sonntags.

G. Stephan. Zu erfragen bei
Ottav Reichle Stf.
Führerschaft und Maschinenbau,
Deutsches Reichs-Lager,
Schwarzestraße 4, Tel. 40565.

Bettwäsche

1 Bezug mit 2 Klassen
130/200 u. 80-80 genäht

Linon: . . . 18,90 11,80 9,80
Damast: . . 19,80 16,50 12,90
Satin: . . . 18,60 15,75 13,50

Bettücher gesäumt:
150/210 . . . 3,90 150/225 . 4,40
150/230 . . . 5,80 160/240 . 6,90

Beste Verarbeitung!
Prima Qualitäten!

Wäsche-Spezialhaus
Karl Tänzler
Inh.: Bruno Meiser

Kaffee-Vertretung

Leistungsfähige Hamburger Groß-Röstererei hat nach Bestirntverträgen f. d. Vertretung ihrer Qualitätskaffees zu vergeben. Für die Übernahme der Vertretung kommt nur solche Herren in Frage, welche b. d. einschläg. Stundschicht auf eingeführt sind, den Artikel Kaffee genau kennen und darin nachweislich mit best. Erfolge gearbeitet haben.

Ausführl. Bewerbungen mit Referenzen erbeten an **Hanftische Kaffeeröstererei G. m. b. H.** Hamburg 19.

Leser kauft bei unseren Inserenten!

28 Stück an fahrb. Zug gew. Arbeits-Werke

darunter mehr als 10 Jahre alte, sowie belgische Werke im Alter von 5-10 Jahren, ferner mehrere 3 u. 4 Räder Karren- und Rollwagen von 10 bis 120 Str. Trachkraft, sowie gute Arbeitsgeräte zu verkaufen. Die Werke sind alle reell und gut im Zuge und werden von mir unter voller Garantie verkauft. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. Befähigter Werktag von 12-2 und abends von 5 Uhr ab sowie Sonntags.

G. Stephan. Zu erfragen bei
Ottav Reichle Stf.
Führerschaft und Maschinenbau,
Schwarzestraße 4, Tel. 40565.

Düngung und Pflege von Wiese und Weide.

Von Dr. A. Cinede. (Mit 4 Abbildungen.)

Wenn man ein Feldstück in der Düngung und der pfleglichen Bearbeitung vernachlässigt, dann gehen die Ertragnisse schnell zurück. Die meisten Ackerwirte haben diese Erfahrung schon einmal zu ihrem Schaden gemacht. Beim Grünlandwirt liegen diese Dinge auch heute noch vielfach anders. Häufig bekommt man zu hören: Wann's nur regnet, dann wächst sich Gras schon durch! Daß aber bei richtiger Düngung und überlegter Pflege der Ertrag sich vervielfachen kann, das will mehr als einem Wiesen- und Weidewirt nicht eingehen. Und doch ist's so! Hierfür ein Beispiel. Von einer Wiesen-Versuchsfläche wurden im Durchschnitt geerntet: 1. ungedüngt, nicht gegogt, 7,5 Doppelzentner Heu, 2. gedüngt, nicht gegogt, 16,7 Doppelzentner Heu, 3. ungedüngt, gegogt, 15,5 Doppelzentner Heu, 4. gedüngt, gegogt, 31,3 Doppelzentner Heu. Düngung und Pflege durch Eggen haben hier guten Erfolg gehabt. Die Düngung allein steigerte den Heuertrag um 9,2 Doppelzentner; die Pflege allein um 8 Doppelzentner; aber Düngung vereint mit Pflege um 23,8 Doppelzentner. Daß auf einer Rindviehweide die Verhältnisse ähnlich liegen können, möge folgendes Versuchsergebnis zeigen: Auf einem Weidestück von zehn Hektar konnten ohne Düngung sieben Stück Rindvieh von je 500 kg Lebendgewicht im Sommerhalbjahr sattgeweidet werden, auf einem zweiten mit einer Volldüngung 18 Stück. Wer möchte da Wiese und Weide nicht düngen?!

Will man ähnliche Erfolge erzielen, so muß man recht überlegen, wie Beides, Düngung und Pflege, bestens auszuführen ist. Düngung und Pflege sind aber erfolglos, wenn die Wasser-Verhältnisse nicht vorher geregelt wurden. Eine nasse Wiese wird durch eine Düngung nicht verbessert. Soll eine Düngung voll ausgenutzt werden, so muß Luft und Wärme in die Wiesennarbe eindringen können. Eine Wiesen- und Weidegare, wie sie heute gefordert wird, kann sich unter einer Grassnarbe nicht entwickeln, die unter einem Überschuß von Wasser leidet. Die Entwässerung ist demnach die Voraussetzung für das Gelingen jeder Grünlandkultur!

Wie soll nun gedüngt werden? Die moderne Düngung für Wiesen und Weiden erstreckt dauernden Wechsel in der Verwendung von Wirtschaftsdüngern und Kunstdüngern. Die Wirtschaftsdünger sollen neben Nährstoffen durch Zubringung von Bakterien Garen in der Grassnarbe erzeugen; die Kunstdünger dagegen führen nur Nährstoffe zu und tragen zur Umstimmung des Bodens bei. Denn bei ausschließlicher An-

wendung von Wirtschaftsdüngern, von Jauche, Kompost usw. erhalten gewisse unerwünschte Kräuter, wie Kohlblütel, Bärenklau, Wiesentierbel und Kälberkropf, die Oberhand. Dieser Übelstand kann durch einen Wechsel in der Art der Düngung wesentlich eingeschränkt werden. Die

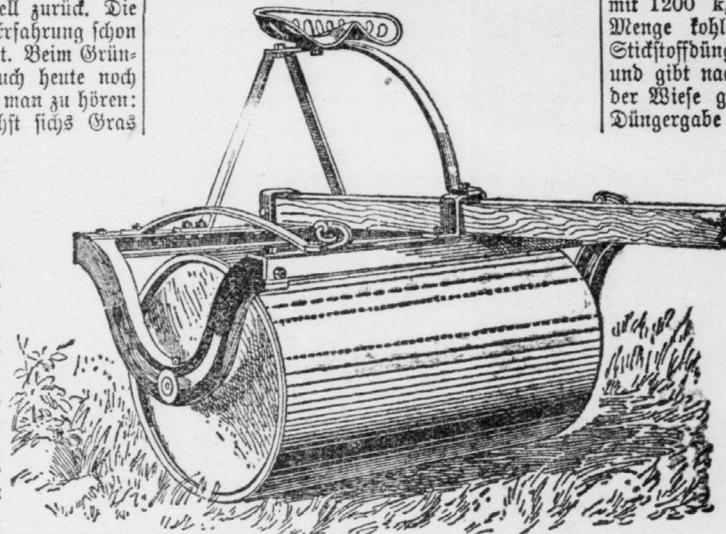


Abbildung 1. Eintellige Wiesen- und Moorswalze für Trockenfüllung. (Bommerische Maschinenfabrik Straßlaub.)

Stärke der Düngung des Grünlandes richtet sich natürlich nach der Höhe der Nutzung. Die folgenden Angaben mögen als Anhalt dienen. Für eine Wiesendüngung rechnet man je Hektar 300 kg Thomasmehl, 250 kg 40prozentiges Kalisalz und 100 bis 150 kg schwefelsaures Ammoniak. Im folgenden Jahr 200 dz Stallmist oder statt dessen 80 bis 100 hl Jauche und

als eine Wiese: je Hektar mit 400 kg Thomasmehl, 250 kg 40proz. Kalisalz und 300 kg schwefelsaures Ammoniak, oder statt dessen mit 200 dz Stallmist, oder mit 80 hl Jauche und 300 kg Thomasmehl. Kompost kann den Stallmist vertreten, und alle vier bis fünf Jahre ist mit 1200 kg Branntkalk oder der doppelten Menge kohlenfaurem Kalk zu düngen. Die Stickstoffdüngung zerlegt man in kleinere Gaben und gibt nach jedem Abtrieb etwa 50 kg. In der Wiese gibt man zwei Drittel der ganzen Düngergabe im März zu Beginn des Aufgrünnens und ein Drittel nach dem ersten Schnitt.

Die Düngung allein genügt nicht zu einem erfolgreichen Grünlandbetrieb; sie muß durch eine entsprechende Pflege ergänzt werden. Als Grundregel für die Pflege kann gelten: Wiesen und Weiden auf Moorböden und auf Mittelböden sind in erster Linie zu walzen, desgleichen Wiesen mit erheblichem Düwobbesatz. Die Egge gelangt nur mit Überlegung und mehr ausnahmsweise zur Anwendung. Grünlandkulturen auf schwerem Boden verlangen eher die Egge, besonders zur Öffnung einer verfilzten Narbe. Sind die Pflanzen durch Frost gehoben, so muß zuerst gewalzt werden.

Als Wiesenwalze nimmt man jetzt gern eine besondere Art, die durch Sand- oder Wasserfüllung beschwert werden kann (siehe Abbildung 1-3.) Als Egge ist als bestes Gerät eine sogenannte Wiesenegge zu wählen, die auf der Weide zugleich als Fladenverteiler benutzt werden kann. Vorzüglich bewährt hat sich die Fladenverteilungs Egge, wie sie die Abbildung 4

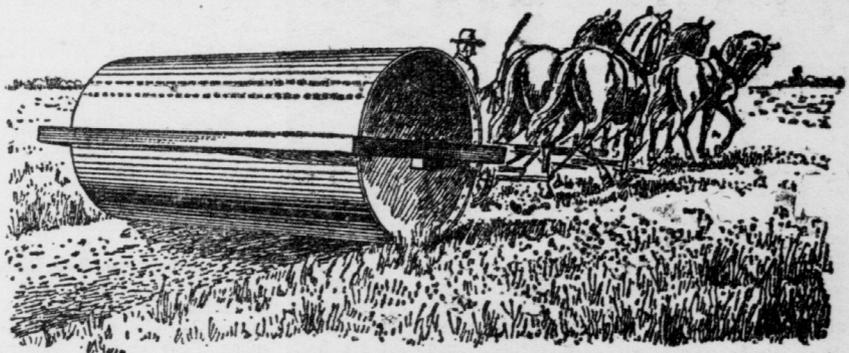


Abbildung 2. Eintellige Wiesen- und Moorswalze zum Anhängen an Schleppe und für Pferdeaus geeignet. (Bommerische Maschinenfabrik Straßlaub.)

dazu 300 kg Thomasmehl. Statt Stallmist kann auch Kompost gegeben werden. Alle vier bis fünf Jahre sollte eine Wiese gekalzt werden. Auf schwerem Boden rechnet man 10 Doppelzentner Branntkalk, auf leichteren Böden 20 Doppelzentner kohlenfauren Kalk. — Eine Weide wird im Durchschnitt stärker gedüngt

wiebergibt. Der Fladenverteiler ist auf jeder Koppel die allergrößte Sorgfalt zuzuwenden! Man hat ausgerechnet, daß je Kuh in 150 Weidetagen 150 Quadratmeter Weidefläche durch Fladen und Geißwuchs des Grases der Nutzung verlorengehen können. — Auch der Kleinbesitzer sollte durch Genossen



Wachstbildung die schwer entbehrliche Nutzung der genannten beiden Geräte sich zu eignen zu machen suchen.

Wenn der beschriebene Aufwand an Dünger und Pflege für Weide und Weide zu groß erscheint, der wolle nicht vergessen, daß gut betretenes Grünland die Nährmutter des Ackerlandes ist!

Ueberbeine beim Pferde.

Von Willy Reinhold Hader.

Die Ueberbeine sind im allgemeinen Ausschüß an den Knochen, welche infolge einer Entzündung des Knochens selbst oder der ihn bedeckenden Weinhaut und darauf folgende Ausschüßung von Knochenmasse entstehen, von verschiedener Form und Größe sind und an allen Knochen vorkommen.

Vorzugsweise aber und im besonderen werden jene Knochenausschüß Ueberbeine genannt, welche an den Schienbeinen der Vorderfüße, seltener der Hinterfüße, und zwar hauptsächlich auf deren inneren Seiten vorkommen und durch Form und durch Feinheit leicht zu erkennen sind.

Die Kennzeichen sind sehr deutlich: Auf der inneren, seltener äußeren Fläche des Schienbeins bemerkt man eine bald längliche, bald rundliche oder knopfförmige, mehr oder weniger hervorragende Erhöhung, welche beim Befühlen knochenhart, schmerzlos und mit dem Schienbein fest verbunden ist. Nur wenn das Ueberbein noch in der Entwicklung begriffen ist, fühlt es sich nicht knochenhart, sondern lehnartig an, auch ist das frisch entstandene Ueberbein beim Druck mit den Fingern sehr empfindlich, und das Pferd zuckt, wenn man darauf drückt. In letzterer Beziehung muß man sich jedoch vor Täuschungen hüten, weil sehr empfindliche oder unartige Pferde mit dem Fuße zucken, wenn man sie an irgend einer Stelle des Fußes nur mäßig drückt. Die Ueberbeine haben ihren Sitz gewöhnlich zwischen dem Schienbein und Griffelbein und viel häufiger über der Mitte als unter der Mitte des Schienbeins. Die

Was die Bedeutung der Ueberbeine betrifft, so sind die meisten ohne Nachteil für den Gebrauch und nur als Schönheitsfehler zu betrachten. Dies gilt besonders von solchen, die auf der äußeren Seite der Schienbeine oder auf der inneren Fläche aber mehr nach vorn und vor den Griffelbeinen liegen und dabei klein, rund und glatt sind. Solche Ueberbeine auf der inneren Seite aber, die sehr nahe an den Sehnen liegen und dabei rau und spitzig sind, haben beim Gebrauche öfters ein Lahmgehen zur Folge, weil in diesem Falle das Ueberbein einen Druck auf die Beugesehnen ausübt. Dasselbe ist der Fall, wenn das Ueberbein seinen Sitz auf der hinteren Fläche des Schienbeins und unter den Beugesehnen

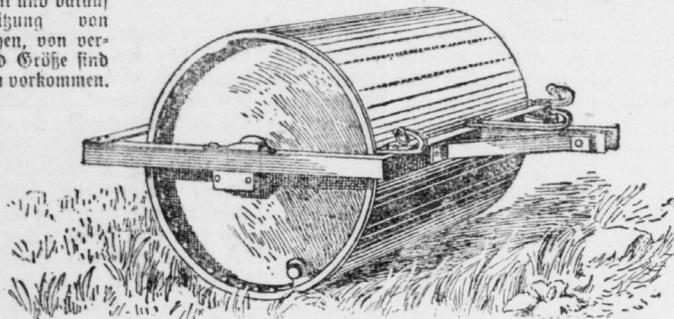


Abbildung 3. Eintheilige Wellen- und Moormalz für Wasserküftung. (Bommerische Maschinenfabrik Stralund)

hat, von welchen es ganz bedeckt ist und daher auch vom Laie nicht wahrgenommen werden kann. Sehr große, hervorragende Ueberbeine sind von Nachteil, weil sich die Pferde bei der Bewegung leicht daran stoßen und dann zeitweise hinken, da sie sich eine frische Knochenhautentzündung zugezogen haben.

Hinsichtlich der Heilung ist zu bemerken, daß frisch entstandene kleine Ueberbeine meist ganz beseitigt, andere aber wenigstens verkleinert werden können. Ferner ist noch zu erwähnen, daß viele Ueberbeine sich mit der Zeit von selbst verkleinern und zum Teil ganz verschwinden, was besonders von jenen Ueberbeinen gilt, die bei jungen, noch unentwickelten Pferden durch Anschlagen und Anstoßen entstehen, indem später, wenn die Tiere kräftiger geworden sind, das Anschlagen, also die Ursache des Ueberbeins, aufhört, so daß auch der Knochenauswuchs durch Wiederaufsaugung verschwindet.

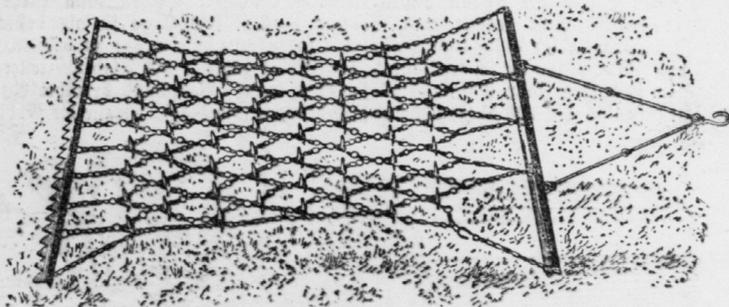


Abbildung 4. Handverteiler-Weinewege „Kella, Patent Reuten“. (Bayerische Eggenfabrik Reuch b. Würzburg)

meisten sind zur Zeit ihres Entstehens von Lahmheit begleitet, die sich aber verliert, wenn das Ueberbein hart geworden ist und die Entzündung der Weinhaut aufhört. Nur einzelne, noch näher zu bezeichnende Ueberbeine haben auch noch später ein Hinken zur Folge. Häufig ist schon Hinken vorhanden, ehe man ein Ueberbein bemerkt, und man findet dann nur bei näherer Untersuchung des Fußes, daß das Pferd beim Drücken auf irgend eine Stelle des Schienbeins oder Griffelbeins Schmerz äußert und daß diese Stelle etwas wärmer als sonst ist. Je nach der Ursache findet man mitunter auch eine kleine haarlose Stelle oder eine kleine Verletzung der Haut und erst später tritt das Ueberbein deutlicher hervor.

Die Ursachen der Ueberbeine sind stets in einer Entzündung der Weinhaut oder der Knochen des Schienbeins oder Griffelbeins zu suchen, welche durch Quetschungen und Stöße auf die betreffenden Teile entsteht, namentlich durch Anstoßen des Fußes bei regelwidrigem Gang, fehlerhaftem Beschlag, kurzen inneren Trachten und zehnweiter Fußstellung, aber auch durch Fehltritte, wobei die Verbindung des Schienbeins mit dem Griffelbein gezerrt wird und eine Ausschüßung von Knochenmasse stattfindet. Ferner haben manche Pferde, die an Rachitis und Knochenweiche leiden, eine große Anlage zu Ueberbeinen.

Bei Ueberbeinen, die schmerzlos und mit keinem Hinken verbunden sind, kommt nur als

Schönheitsfehler gelten, wird in der Regel gar keine Behandlung, eingeleitet, oder man begnügt sich damit, daß man das Ueberbein öfters mit einem glatten, harten Gegenstand, z. B. mit einem runden harten Holz oder mit einem Röhrenknochen kräftig streicht und reibt, wodurch nicht selten, wenn auch langsam, eine Wiederaufsaugung und vollständiges Verschwinden des Ueberbeins erfolgt.

Ist aber das Ueberbein mit Hinken oder anderweitiger Störung der Bewegung verbunden, so ist eine eingreifendere Behandlung notwendig. Bei frisch entstandenen Ueberbeinen und solange noch entzündliche Erscheinungen, vermehrte Wärme usw. vorhanden sind, macht man anhaltende Umschläge von kaltem Wasser, von Bleiwasser oder von Wasser, Essig und Salz und gewährt dem Pferde während dieser Zeit Ruhe, was später nicht mehr notwendig ist. Haben sich die Schmerzen durch diese Umschläge etwas vermindert, so reibt man entweder täglich zweimal graue Quecksilberfalbe oder Jodfalbe ein. Sehr wirksam ist auch eine Einreibung der roten Jodquecksilberfalbe (bestehend aus 3 g rotem Jodquecksilber und 30 g Schweinefett), welche innerhalb zwei Tagen zwei- bis dreimal eingerieben wird. Erfolgt aber hierauf nicht weitentliche Besserung und Verminderung des Ueberbeins, so empfiehlt sich die Anwendung der Cantharidenfalbe, des scharfen Pflasters, oder des Glühweins. Die Cantharidenfalbe wird in der Weise angewendet, daß man dieselbe alle acht Tage auf die Haut des Ueberbeins streicht und damit so lange fortfährt, bis das Hinken verschunden oder das Ueberbein kleiner geworden ist. Besser noch ist die Behandlung mit Jodguttin allein oder bei dickhäutigen Pferden in Verbindung mit Canthariden-Salbe.

Die Anwendung des scharfen englischen Pflasters geschieht auf folgende Weise: nachdem die Haare auf dem Ueberbein abgehoren sind, wird das Pflaster in einem Gefäß über Feuer geschmolzen, hierauf mit einem erwärmten eisernen Spaten heiß auf das Ueberbein gestrichen in der Dicke eines Messerrückens und dann mit kurz geschnittenem Berg bestreut, damit es einen festeren Zusammenhang erhält und nicht Stroh usw. an ihm festklebt. Das Pflaster bleibt dann liegen, bis es von selbst abfällt.

Zum Brennen der Ueberbeine benötigt man das knopfförmige Brenneisen und brennt je nach der Größe des Ueberbeins einen oder mehrere Punkte auf dasselbe. Ferner ist dafür zu sorgen, daß nicht eine neue Quetschung durch Anschlagen usw. erfolgt, weshalb es zweckmäßig ist, eine Ledergamasche um den betreffenden Fuß zu legen.

Wie erhält man Tomaten frisch?

Von Emil Stenapp.

Bei guter Tomatenernte ist es dem Gartenbesitzer zumellen unmöglich, die gereiften Früchte sofort zu verbrauchen. Er wird deshalb bemüht sein, sie für den späteren Verbrauch möglichst lange und ganzfrüchtig frisch zu erhalten. Zum Glück ist dies nun bei Tomatenfrüchten auch sehr gut möglich, indem man die Früchte entweder in Salzwasser einlegt oder in luftdicht schließenden Behältern aufbewahrt. Das Einlegen in Salzwasser hat allerdings den Nachteil, daß die Früchte nur noch für Kochzwecke Verwendung finden können, während die in Risten und ähnlichen Behältern aufbewahrten Früchte ihre volle natürliche Frische behalten und auch für den Rohgenuß munden.

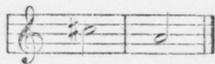
Für das Einlegen in Salzwasser benutzt man am besten die bekannten braunen Steinrücken, und zwar in einer Größe, daß man 2,5 bis 3 kg Tomaten hineinlegen kann. Bei größeren Risten und mehr Früchten besteht die Gefahr, daß die zu unterst liegenden Tomaten von dem Gewicht der oberen Schichten zerdrückt und unbrauchbar gemacht werden. Auf ein Liter Wasser nimmt man 50 bis 60 g Salz. Die Lösung muß aufgeködelt und darf nur kalt verwendet werden. Die einzulegenden Tomaten werden einzeln mit einem sauberen Lappen abgewischt, brauchen aber durchaus nicht hochreif zu sein. Die Praxis hat so-

gar gezeigt, daß sich halbreife Früchte besser als vollreife zum Einlegen eignen. Ob man die Tomaten erst in die Kruke legt und dann das Salzwasser darüber gießt oder umgekehrt, bleibt sich gleich. Hat man nicht auf einmal so viel Tomaten zusammen, daß die Kruke voll wird, kann man nach und nach Früchte nachlegen. Damit die Früchte ständig unter Wasser liegen, werden sie mit einem sauberen Tuch überdeckt und auf dieses zur Beschwerung ein umgekehrter Teller gestülpt. Erhält dann die Kruke einen kühlen und luftigen Standort, so halten sich die Tomaten den ganzen Winter über frisch. — Und ebenso einfach ist die Frischhaltung in luftdichten Behältern, am besten in einer Kiste. Die hierfür bestimmten Früchte müssen von tadelloser Beschaffenheit sein und sich im Zustande der eben beginnenden Reife befinden. Sie werden einzeln in Seidenpapier gewickelt und mit diesem zwischen Torfmull in der Kiste lagenweise so eingeschichtet, daß die Früchte sich nicht gegenseitig berühren. Auch das Einwickeln in Zeitungspapier erfüllt den gleichen Zweck.

Wie ruft der Kuckuck?

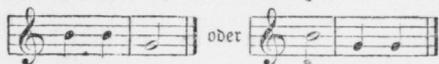
Von Wilhelm Blohm.

Na, sehr einfach! Kuckuck ruft er, und zwar in reinen, manchmal auch in unreinen Terzen, etwa so



gu gu

Wer aber nur diesen Ruf kennt, der hat den Frühlingsboten noch nicht genau belauscht. Er erlaubt sich manche Variationen, z. B.



gu gu gu

Bevor er mit dem Ruf beginnt, hört man oft leisere Töne, die wie buch buch klingen, und wer es versteht, den Kuckuck anzuhören, der vernimmt sein zorniges Gaauch, was ihm den Namen „Gaauch“ eingetragen hat. Auch schnarrende Töne habe ich schon von ihm gehört. Oftmals läßt er ein lautes Lachen habahaha in derselben Tonhöhe erschallen.

Das Männchen nimmt beim Kuckuckrufen meistens eine Balzstellung ein. Dabei wird der fächerförmig ausgebreitete Schwanz gehoben, die Flügel werden gespreizt. In ruhiger, stehender Stellung läßt das Weibchen ein glockenbells Trillern hören, und wer es nicht weiß, wird nie auf den Gedanken kommen, daß Frau Kuckuck diese Töne hervorbringt.

Beim Nachahmen des Rufes vermeide man das harte k, sondern rufe gu—gu oder hu—gu. Wer sich gut versteht in der Nähe eines rufenden Kuckucks anstellt, der kann den scheinen Vogel bis auf wenige Schritte heranlocken. Wo der eifersüchtige Gefelle dann unter Guckuchen den vermeintlichen Gegner sucht. Hat er den Menschen aber entdeckt, dann ist er ebenso schnell verschwunden, wie er erschienen ist. Versuch's einmal!

Neues aus Stall und Hof.

Kaninchenkälle sollen in jeder Woche, im Winter etwa zweimal im Monat, gereinigt werden. Wenn notwendig, bringe man neuen Torf in den Stall. Die von Kot und Urin beschmutzten Stellen sind zu erneuern. Kurz vor dem Werfen soll der Stall einer Häfin nicht mehr gereinigt werden. Man sorge auch für eine genügende Stroheinklege. Langstroh verwende man nicht, besonders nicht in Ställen, die Jungtiere beherbergen, weil sie sich leicht darin verwickeln. Um Krankheiten vorzubeugen, muß der Stall desinfiziert werden, was mit einer zweiprozentigen Cellotretlösung geschehen kann. Mit einer Bürste schrubbe man den Stall gut aus. Auch alle Stallgeräte sind zu reinigen. K.

Die Übertragung von Großviehseuchen auf Geflügel. In landwirtschaftlichen Betrieben hat das Geflügel in der Regel Zugang zu den Großviehställen. Kommen nun unter dem Großvieh Seuchen auf, so ist die Möglichkeit einer Über-

tragung leicht gegeben. Von Milzbrand und der Maul- und Klauenseuche wissen wir, daß sie auch das Geflügel befallen. Besonders gefährlich ist der Milzbrand. Am Milzbrand erkranktes Geflügel geht regelmäßig in kurzer Zeit ein. Die Tiere taumeln, zittern, blutiger Schleim schießt aus dem Schnabel, auch der Kot ist blutig. Die gesunden Tiere sind sofort von den kranken zu trennen. Der Stall ist gründlich zu reinigen und mit Cellotretlösung und Kalkmilch zu desinfizieren. Tritt eine Großviehseuche auf, so ist das Geflügel unbedingt einzusperrern; einmal, weil bei den beiden genannten Seuchen das Geflügel angesteckt werden kann, und dann, weil durch das Geflügel die Seuche leicht auf die benachbarten Gehöfte übertragen wird. Auch die Maul- und Klauenseuche, die ja leider immer wieder in großer Ausdehnung auftritt, ist verschiedentlich beim Geflügel beobachtet worden. Jedoch war der Krankheitsverlauf fast immer gelinde. Nur wenige Tiere gingen ein. Das kranke Geflügel hat einen steifen Gang und ist wenig lebhaft. Am Kopfe und an den Schwimmbäuten bilden sich kleine Bläschen mit braunem Inhalt. Auch hier sind die genannten Maßregeln zu ergreifen. K.

Am Gänse zu mästen, kann man wie folgt füttern: In den ersten zwölf Tagen gebe man Rüben, rote Möhren und Kartoffeln und je Tier und Tag eine Handvoll gequollene Hafer. Dann steigere man die Haferration so, daß die Tiere soviel als nur möglich davon erhalten. Daneben reiche man einen Brei aus Gerstenschrot und süßer Milch. Die Mast soll nicht über drei Wochen ausgedehnt werden. Auch sperre man nicht die Tiere in enge Behälter ein. Am besten ist es, wenn den Tieren ein geräumiger, aber ruhiger Raum zur Verfügung steht. K.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Lupinenernte ist schwierig durchzuführen. Wird zu früh gemäht, dann gibt es zuviel halbreife und eiweißarme Körner, und das Trocknen der grünen Stengel währt lange. Wird sie zu spät gemäht, dann springen die Hülsen auf, und die besten Körner liegen auf der Erde. Vermindern läßt sich der Ausfall dadurch, daß bei gedrückten Lupinen bei herannahender Reife die Kinder durch das Feld gehen und die reifen Hülsen sammeln, damit sie auf dem Speicher ausgeschüttet und täglich umgeschaukelt werden, sonst schimmeln sie. Bei der Ernte werden die Lupinen am vorteilhaftesten in Mieten gebracht, weil sie dort im Stroh schneller nachtrocknen, um dann möglichst bald ausgedroschen zu werden. In dem jedem Landwirt zur Anschaffung sehr zu empfehlenden Werk „Neudammer Landwirt-Lehrbuch“ (Verlag von J. Neumann-Neudamm Am., Preis für jeden der vier Bände 7 RM) heißt es im ersten Band „Acker- und Pflanzenbaulehre“: Wenn die Miete vor Winter ausgedroschen wird, ist folgendes zu beachten: Auf eine starke Strohhunterlage kommt eine Lage Lupinen von etwa 1 m Höhe, dann kommt die ganze Miete hindurch eine neue Lage Stroh und so fort. Das Stroh läßt man nach außen so weit übertragen bzw. herunterhängen, daß der fertige Schober wie ein Strohschober aussieht. Das Stroh nimmt das überschüssige Wasser aus den Lupinenstengeln auf, und das außen allseitig überhängende Stroh schützt vor einschlagendem Regen. Sind aber die Lupinen beim Einfahren feucht, so kann man je nach der Ausdehnung der Miete von unten nach oben zwei oder drei Spreuförbe mit einmieten, die man während des Sehens hochzieht, so daß zwei bis drei Lüftungsschächte entstehen. Wenn man dann den ganzen Lupinenschober stark mit Stroh eindeckt, hat man alles getan, um ein Verderben zu verhindern. Sollte dieser Sommer wieder ebenso naß werden wie die vergangenen, dann ist dieses Verfahren ganz besonders zu empfehlen. W.

Von den Gartenbohnen pflückt man alle zwei bis drei Tage nur die weichen und zarten Hülsen. Um eine langwährende Ernte zu haben, lasse man keine Hülsen zum Ausreifen hängen. Konserviert werden grüne Bohnen zweckmäßig auf folgende Weise: Man zieht die Fäden ab und kocht die Hülsen dann leicht in Salzwasser. Hierauf werden sie durch die schmale Seite

von unten nach dem Stielende zu in reichlich drei Viertel ihrer Länge eingeschnitten und dann auf ausgespannte Fäden zum Trocknen aufgehängt. Nach einigen Tagen sind die Bohnen so dürr, daß sie bei einer Berührung der Fäden rasseln. Bewahrt man sie gründlich getrocknet in Blechbüchsen oder Gläsern auf, so halten sie sich jahrelang und schmecken fast wie frisch, besser als eingeseigene Bohnen. — D.

Ausgereifte Zwiebeln lasse man nicht mehr auf dem Beete stehen, sie treiben sonst neue Wurzeln, was ihrer Haltbarkeit schadet. Man binde sie in lockere Büschel oder stecke auch Zöpfe, die man an dunklen, trockenen, nicht zu warmen Orten aufhängt. H.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Pfifferling-Salat. Die Pfifferlinge werden gründlich gepulvt, wiederholt gewaschen, gut abtropfen gelassen, die größeren Pilze zerhackt, die kleinen ganz gelassen. Man kocht sie in leicht gesalzenem Wasser ab und läßt sie auf einem Sieb abtropfen. Dann gießt man, solange sie noch heiß sind, Essig darunter, gibt etwas sehr feingeschnittene Zwiebel und feingewiegte Kräuter, wie Dill, Boreisch, Estragon, dazu, mischt alles gut durch, fügt Öl bei und schmeckt ab. Der Salat muß einige Stunden vor Gebrauch hergestellt werden, damit er gut durchzieht. Frau A. in U.

Marokkoseife. 20 schöne Datteln werden entkernt und mit der gleichen Menge sauber abgewaschener Feigen fein gehackt. Aus 250 g Zucker, 125 g geriebenen Mandeln und 10 Gelbeiern wird ein Teig bereitet, der 30 Minuten lang gerührt werden muß. Dann mischt man von 5 Weißeiern den steifen Schnee darunter und rührt abermals 15 Minuten lang. Nun wird die gehackte Fruchtmasse sowie 125 g Zwiebackbrösel darunter gemengt und das Ganze in einer ausgebutterten Springsform während 45 Minuten im Ofen gebacken. Die Speise wird noch warm serviert. E.

Flecke von Teer und Schuhwische von der Händen zu bekommen. Es ist nicht immer leicht, Flecke von Teer oder Schuhwische von den Händen zu bekommen, mitunter nützt kein Waschen, diese Flecken lassen allen Reintigungsmitteln stärksten Widerstand. Hat man die Finger damit verunreinigt, so greife man zum Speiseöl oder einfach zum Petroleum und reibe sich damit erst einmal die Hände gründlich ein. Dann läßt man während zwei bis drei Minuten die Fettigkeit einwirken und wäscht die Hände darauf in heißem Wasser und Seife. Das Einreiben mit Öl oder Petroleum hat noch den Vorteil, daß es die Haut nicht im geringsten anstreift. Speiseöl ist freilich teuer, doch wird man meistens dem Petroleum der unangenehme Geruch wegen vorziehen. E.

Neue Bücher

Arthur Schubart, Ratzengeschichten. Von Arthur Schubart. Vd. Bonz & Co., Stuttgart. Geb. 1.00. Leinwandband 6 RM.

Der große Menschen- und Tierkennner Schubart hat hier ein Buch geschaffen, das sicherlich weitest Verbreitung finden wird. Wer hat sich nicht schon um das Wesen der Raze bemüht? Viel leidenschaftlicher stehen wir der Raze gegenüber als dem Hund, den wir mehr zu verstehen glauben. Der eine verfolgt sie mit Kugel und Gift als den größten Schädling im Revier; der andere preßt sie als Retter aus Mäuse- und Rattenplage; dem einen ist sie als Vogelfeind verhasst, dem andern ein heiliges Tier wie den alten Ägyptern; dem Maler genügt die Schönheit ihres Felbes und das Spiel ihrer Zungen; dem Dichter kann sie zum Uebertier werden, wie die epische Charakterkaze Schaffels. Alle diese Menschentypen kommen in dem Buche als tausendfarbige Bilderreihe in Rede und Gegentebe zu Worte, aber unberührt schreitet die Raze über alle hinweg, als wollte sie sagen: „Was bemüht ihr euch um die Erkenntnis meiner Seele? Ich werde mich nie verstehen, so wenig wie ich euch, aber wenn ihr gerecht sein wollt, so verdiene ich größere Achtung als ihr Menschenkinder. Darum tretet mich unbefangen gegenüber, nehmt uns wie wir sind und nicht, wie wir nach eurer Ansicht sein sollten.“ Jeder Jäger, Ackerfreund und Psychologe wird Nutzen und Gewinn aus dem Buche ziehen. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage ab gleichfalls je 50 Pf. mitzuliefern. Anfragen, denen demerito Beleg beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorleistung erbracht worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Austausch nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Eine Kuh ist seit einiger Zeit ein sehr schlechter Fresser geworden. Auch nimmt sie sehr wenig Tränke auf. Obwohl sie frisch in Milch steht, ist der Ertrag sehr gering. Die Fütterung besteht aus gutem, trockenem Wiesenheu, Rüben und seit einigen Tagen Grünfütter. Als Tränke wird Kleie mit etwas Kraftfutter verabreicht. Das Tier läßt das Heu liegen und frisst mit großer Eier das blanke Stroh. Irgendwelche Krankheitsmerkmale sind nicht vorhanden. Meine Nachbarn und ich haben keine Erklärung für diesen Zustand. Wie kann die Fresslust angeregt werden, und ist hierzu eine Aenderung der Fütterung notwendig? E. G. in B.

Antwort: Um die Fresslust bei Ihrer Kuh anzuregen, ist eine gänzlich geänderte Fütterung erforderlich. Es empfiehlt sich, dem Tiere zunächst ein gelind abführendes Mittel, wie Glaubersalz oder Karlsbader Salz, zu verabreichen. Sodann ist reichlich Grünfütter zu verwenden. Die Verfüterung der Kraftfuttermittel muß in trockener Form erfolgen. Aus dem Strohstreu kann geschlossen werden, daß das Tier an Kalkmangel leidet. Es ist deshalb dem Futter etwas phosphorsaurer Futterkalk oder Schlammkreide, und zwar ein Eßlöffel voll je Tag, beizugeben. Eine geringe Beigabe von Salz regt die Fresslust an. Angeregt werden die Verdauungsorgane auch durch möglichst viel freie Bewegung. Weidengang ist dem Tiere sehr dienlich. Dr. Vn.

Frage Nr. 2. Ein sechs Monate altes Schwein kann seit acht Wochen schlecht auf den Hinterbeinen stehen. Ein Versuch durch Beimischung von Schlammkreide ins Futter zeigte keine Besserung. Die Fütterung besteht aus Futtermel und Gerstengrot (1:2), Kartoffeln und Grünfütter. Fresslust ist gut. Wie ist dem Uebel abzuhelfen? G. R. in D.

Antwort: Trotzdem durch die Beigabe von Schlammkreide keine Aenderung des Krankheitszustandes bei dem Ferkel bewirkt wurde, besteht bei dem Tier der Verdacht auf eine rachitische Erkrankung infolge Kalkmangels der Nahrung. Neben hygienisch einwandfreier Haltung des Tieres empfiehlt sich die Beigabe von phosphorsaurer Kalk zum Futter. Erkrankte Tiere erhalten täglich 5 bis 15 g ins Futter. Sehr zu empfehlen ist auch, infolge ihres Gehaltes an rachitiswidrigen Vitaminen, der überall erhältliche Vitakalk. Dr. L.

Frage Nr. 3. Eine dreijährige bunte Ziege, die vor acht Wochen gelammt hat, gibt sehr wenig Milch. Die Milch ist von gelblich-bräunlicher Farbe und zeigt nach kurzem Stehen einen Schleim im Bodensatz. Beim Durchsiehen bleiben auch kleine käfige Stückchen in dem Sieb stecken. Beim Beginn des Melkens zeigen sich zunächst oft kleine käfige Klöckchen. Die Fütterung besteht aus Heu, Grünfütter und Kartoffeln. Dazu wird Weizenkleie in trockener Form verabreicht. Auch Wasser gelangt zur Verfüterung. Anscheinend hält die Ziege auch die Milch etwas zurück. Was ist hiergegen zu tun? Frau A. in W.

Antwort: Bei Ihrer Ziege liegt eine Euter-Erkrankung vor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Streptokokken handelt; es kann aber auch eine Euterentzündung anderer Art vorliegen. Die Behandlung dieser Erkrankung ist nicht einfach. Zunächst empfiehlt es sich, das Euter mit Fett zu massieren und dann gelind, aber rein auszumilken. Als innerliche Mittel wird die Verabreichung von Säuren

empfohlen, und zwar Essig- oder Salzsäure in stark verdünnter Form. Die Schleimbildung ist stets auf Spaltplitze zurückzuführen. Vermieden wird dieselbe durch Erhitzung der Milch auf 65 Grad. Dr. Vn.

Frage Nr. 4. Ein Forstterrier hat seit einiger Zeit auf dem Rücken einen Ausschlag. An den betreffenden Stellen fallen die Haare aus. Der Hund hat die Neigung, den Grind abzufressen. Was soll ich tun? H. J. in S.

Antwort: Geben Sie Ihrem Forstterrier reizlose Kost. Vermeiden Sie besonders Restationsfutter, scharfe und gewürzte Speisen und Tunken. Innerlich verabreichen Sie Fowlerische Tropfen, die Sie von Ihrem Tierarzt verschreiben lassen müssen. Außerlich sind Sulfarsäurebäder empfehlenswert. Vet.

Frage Nr. 5. Unter den Hühnern äußert sich eine Krankheit dadurch, daß die Tiere plötzlich tot hinfallen. Dabei zeigt es sich, daß der Darm unterm Schwanz 3 cm hervorsticht. Was ist das für eine Krankheit, und was kann ich dagegen tun? Ich füttere morgens Weizenfütter und am Tage ein fertiges Geflügelmischfutter. R. St. in E.

Antwort: Die Ursachen des Mastdarmvorfalls bei den Hühnern sind in entzündlichen Reizungen, wie z. B. chronischen Darmkatarrhen, heftigen, anhaltenden Durchfällen und in Verlegungen des Mastdarmes zu suchen. Die Behandlung hat in Reinigung und Wäsung des vorgefallenen Teiles mit lauwarmem Essigwasser oder einprozentiger Alaunlösung zu bestehen. Im Anschluß hieran ist der vorgefallene Darmteil unter Zuhilfenahme von Fett oder Öl vorsichtig zurückzuschieben. Das betreffende Tier ist einige Tage in einem verdunkelten Raum zu halten, erhält zunächst nur Trinkwasser, später leicht verdauliches Futter in mäßiger Menge. Da Mastdarmvorfall allein nur selten zum Tode führt, besteht der Verdacht, daß im dortigen Bestande noch ein anderes Leiden vorliegt, dessen Ursache sich vielleicht durch die Zerlegung der Tiere feststellen ließe, da die angegebenen Krankheitserscheinungen zur Diagnosestellung nicht ausreichen. Dr. L.

Frage Nr. 6. Kann man im Herbst schon Stallmist auf Wiesenland fahren, wenn das Gras noch Wachstum zeigt, oder hat man ebenso viel Nutzen, wenn der Düng erst im Winter bei Frostwetter gefahren wird? Hier ist man nämlich im Herbst und Frühjahr oft verhindert, in dieser Zeit den Stallmist auf das Wiesenland zu fahren. Wird im Herbst gedüngt bei Frost und tritt Tauwetter ein, hat dann der Dünger noch dieselbe Wirkung oder ist eine Düngung im Frühjahr für das Wiesenland besser? J. R. in W.

Antwort: Wie die Bäume, so speichern auch die Gräser schon im Herbst die Reservestoffe für das nächste Jahr in ihrem Körper auf. Sie werden dadurch auch widerstandsfähiger gegen ungünstige winterliche Witterung und treiben dann auch im Frühjahr zu einem früheren Zeitpunkt aus. Das Grünland muß eben auch im Winter grün sein, und nicht grau, wie das meistens der Fall ist. Die Düngung darf im Herbst sowohl mit Kunstdünger wie auch ganz besonders mit Kompost und dann auch mit Stallmist erfolgen. Nur auf solchen Flächen, die infolge scharfer Stwinde leicht auswintern, ist die Stickstoffdüngung weniger angebracht, denn sie beschleunigt im Frühjahr das Ausschlagen der jungen Triebe. Und dann frieren diese auf solche exponierten Lagen plötzlich aus, und die Weiberentwicklung hat eine empfindliche Einbuße erlitten. Sie können demnach schon im Herbst den Stallmist auffahren. Weil aber dieser Dünger nur sehr einseitiger Natur, vorwiegend ein Kalk- und Stickstoffdünger ist, dürfte es sich empfehlen, das Fehlende durch Kunstdünger zu ersetzen und je Viertelhektar (2500 qm) etwa noch 50 kg Thomasmehl zu geben. Und sollte der Stallmist, wie das meistens der Fall jetzt ist, nicht besonders reich an den übrigen Nährstoffen sein, dürfte es sich empfehlen, auch 25 bis 50 kg Kalkstickstoff oder einen anderen Stickstoffdünger zu geben, und bei wahrscheinlichem Kalkmangel ist auch noch zu kalken, wobei verhütet werden

muß, daß der Kalk weder mit dem Stallmist noch mit dem Stickstoffdünger in Berührung kommt, weil er den Stickstoff aus beiden austreiben würde. 200 bis 300 kg Kalkmergel auf das Viertelhektar können sehr angebracht sein. Sollte auf der Wiese viel Rasenschmiele und Bolliges Honiggras vorkommen, verzichte man auf die Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks, da es das Wachstum dieser unerwünschten Gräser nur noch stärker fördert. Weil aber auf dem Grünlande alle Düngemittel sich am besten auswirken, wenn der Boden gar ist, jorge man für einen guten, humosen Boden. Und um das zu erreichen, darf die Düngung mit humosen Massen, mit Kompost, Stallmist, auch im Herbst nicht unterbleiben. Dr. Ws.

Frage Nr. 7. Es sterben fast tagtäglich in meinem Teich Fische, ganz gleich, wo ich dieselben herbezogen habe, ob groß, ob klein, sowohl Karpfen als auch Goldfische. Es ist ein fast stillstehendes Wasser mit 1 Meter Wasserstand und tadellos rein. Füttere geschrotene Lupinen sowie gekochte Kartoffeln. Was soll ich tun? E. L. in N.

Antwort: Die Ursache des Absterbens Ihrer Fische ist von hier aus nicht festzustellen. Senden Sie einige tote Fische, aber so frisch als möglich, an die Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin zur Untersuchung. Ebenso würden wir raten, eine Wasserprobe dorthin zu senden und dazu eine kurze Beschreibung, woher der Zulauf kommt, ob Industrieabwässer in Frage kommen können usw. Ist der Untergrund Ihres Teiches Moor? Es könnten dann die Humusäuren das Absterben veranlassen. Wir würden dann raten, auf den Morgen 10 bis 15 Zentner Kalkmergel jezt ins Wasser zu streuen, was sich von einem Rahn aus leicht bewerkstelligen läßt. Die Gefahr der Humusäuren besteht auch, wenn der Zufluß aus Wäldern kommt. Vielleicht stellen Sie dies alles fest und teilen es in einem ausführlichen Schreiben der Landesanstalt mit. Kle.

Frage Nr. 8. In einem 4,50 Meter tiefen, aus Ziegelfeinen aufgeführten Brunnen habe ich seit längerer Zeit bei der Wasserentnahme Lebewesen (ein Exemplar habe ich in ein Glas mit Wasser beigefügt) im Trinkwasser bemerkt. Das Wasser wird mittels Pumpe entnommen. Was mag das für Ungeziefer sein? Es ist ja nicht zu vermeiden, daß dieses Ungeziefer bei der Verwendung des Wassers zur Bereitung der Speisen und Getränke nicht bemerkt und somit genossen würde. Sind dieselben gesundheitsschädlich? Bejahendenfalls, wie sind sie aus dem Brunnen zu entfernen? J. R. in B.

Antwort: Bei dem in der Wasserprobe befindlichen Tierchen handelt es sich nicht um ein Insekt, sondern um die Planarie, *Planaria nigra*. Die Planarien sind nicht parasitäre Plattwürmer und zählen zu den verbreitetsten Tieren in unseren Gewässern. Gesundheitliche Schädigungen scheinen die Planarien nicht hervorzurufen, wenn auch in neuerer Zeit nachgewiesen wurde, daß die Planarien in ihrem Hautsekret Giftstoffe enthalten, die nach Einspritzung unter die Haut oder ins Blut von Warmblütlern schwere Vergiftungsercheinungen erzeugen. Bei Verfüterung solcher Würmer an Versuchstiere wurden bisher keine Schädigungen beobachtet. Immerhin wirken die Würmer durch ihr Auftreten zumindest ekelregend. Es empfiehlt sich daher, den Brunnen gründlich zu säubern, da die Planarien meist an der Ziegelfeinwandung sitzen werden. Eine Chlorung des Wassers, die die Planarien abtöten würde, läßt sich in einem Brunnen nicht durchführen. Eine einfache zweckmäßige Gegenmaßnahme bestände in dem Abfangen der Würmer durch Anbringung eines leicht auswechselbaren, engmaschigen Metallsiebes oder Tuchfilters an der Ausflußöffnung des Brunnens. Auf die Dichtigkeit der Abdeckung des Brunnens gegen seine Umgebung ist besondere Sorgfalt zu legen. Auch müssen etwaige Spalten und Ritze in der Brunnenwandung, die das Einschweben von Bodenteilen bei starken Regengüssen erleichtern würden, beseitigt werden. Dr. W. B.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Hfa.).

Neues vom Tage

Schweres Unglück am Großglotter.

Fünf Touristen stürzen ab.

Am Großglotter sind fünf Dresdener Touristen, drei Männer und zwei Frauen, so wie ein Ausländer, in eine Gletscherkluft gestürzt. Einer von ihnen war sofort tot, vier erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Wie das Unglück geschah.
Eine Gruppe von sechs Touristen, drei Männer und zwei Frauen aus Dresden und ein Ausländer, hatten Donnerstagvormittag einen Ausflug ins Großglotter unternommen, der auch glücklich verliefen war. Sie waren bereits wieder beim Weitz, als schwere Gewitter heraufzogen und heftige Stürme begannen. Die tiefgehenden Wolken verhiderten die Sicht. Die Bergsteiger beschleunigten deshalb den Wüch. Als sie bereits am Nebenbach waren, stürzte einer von ihnen eine 20 Meter tiefe Felswand hinab und traf vier andere mit, die mit ihm am gleichen Ort angelangt waren. Am Grunde der Felswand hützten alle fünf mit Wucht in eine Gletscherkluft.

Dortkundige Führer erklären, daß es geradezu rätselhaft ist, wie sie in die Spalte gelangt sein könnten, da hier ein Ausfall von 30 Metern breit und sonst vollkommen unzugänglich ist. Einer von den sechs, der Ausländer aus der Gruppe, war unverletzt geblieben, da er nicht mit angelangt war. Nur diesem Umstand ist es zu danken, daß die Bergsteiger gerettet werden konnten, da man den Ausfall sonst nicht hätte überbrückt. Vom Glotter aus trat eine Hülfsexpedition von Bergführern an, die die Rettung vornahm. Einer der Führer, die an der Rettung beteiligt waren, machte folgende Angaben: In der Spalte

land man einen Touristen tot und vier verletzte auf zwei Männer und zwei Frauen. Der tote war ein Herr aus Dresden, der den bis die Gendarmenlinie eintrat und die notwendigen Bestimmungen machte. Die Verletzten wurden nach Müllersdorf gebracht. Ein dort zufällig anwesender Arzt legte ihnen Notverband an. Am Großglotter wurden sie über eine 9 Meter breite Spalte in den Felskluft hinuntergeholt, dort nach Haus und von hier nach dem Weitz Hospital gebracht. Ein Herr und eine Dame sind schwer und zwei leicht verletzt.

Bei den Verletzten handelt es sich zum Teil um Knochenbrüche und zwar haben die Schwerverletzten Ober- und Unterarmbrüche. Man hofft jedoch, sie am Leben zu erhalten. Die Namen der Verletzten sind: Dresden, Herr und Frau, Herr und Frau, Herr und Frau. Sie sind nicht lebensgefährlich verletzt. Die Personellen des Zuges konnten nur nicht festgestellt werden.

Seltene falsche Anschuldigung.

Ein erdichtetes Mordverbrechen.

Die 27jährige Krankenschwester Th. stand vor dem großen Schöffengericht Charlottenburg. Sie wegen „unrechtmäßigem Entlassungsbefehl“ in Zusammenhang mit „Falschbeurteilung“ angeklagt. Sie erlitten eines Tages ganz unversehrt bei ihrem B r a u t i g a m und erwiderte ihm, daß ein einfacher Strauß plötzlich neben ihm ein Auto gehalten, ein junger Mann den Wagen umfing und sie in den Wagen hineingeschleppt habe. Das Auto wäre dann davongegangen. Während der Fahrt hätte sie der Unbekannte ein würgert, ihr ein Taschentuch vor den Mund gehalten, so daß sie nicht sprechen konnte. Dann sei sie

aus dem Auto hinausgeworfen worden und der Mann sei davongefahren. Der Verurteilte hat auf die Erzählung und sagte, daß er die Geschichte erst glauben könne, wenn sie der Polizei Anzeige erstatte. Er ging mit ihr dann zum Revier, und sie schilderte dort nachts genau, was ihr passiert sei. Auch der Kommissar ist sehr interessiert. Die Angeklagte verweigert immer wieder unter Tränen, daß ihre Darstellung der Wahrheit entspricht. Daraufhin wurde ein Verhör mit dem Unbekannten eingeleitet.

Am nächsten Tage ließ die Anwaltschaft auf der Straße einen 18jährigen Neffe des Verurteilten, von einem Schuppensmann gefolgt und zur Wache bringen. Er behauptete, daß dies der Mörder wäre. Auf den jungen Mann sollte ungefähr die Beschreibung, die sie von dem Täter am Tage vorher abgegeben hatte. Der Neffe konnte man sehr überrascht und verneinte, daß er von der ganzen Geschichte nichts wisse und die Anwaltschaft nicht kenne. Weinen und schreien hielt sie ihm immer wieder entgegen. Der Neffe wurde dann vernehmende Beamte hatte sich den Eindruck, daß die Geschichte wenig glaubhaft sei. Er erklärte daher den jungen Mann nach einer halben Stunde.

Der Neffe hatte erkläre die Anwaltschaft nicht nur auf dem Revier und erklärte, daß sie die ganze Sache erlitten habe. Wo sie dazu gekommen sei, den Roman zu erfinden, vermochte sie nicht zu erklären. Einen Grund, ihren Brautmann ein vorantreiben zu lassen, ist sie nicht ablehnen. Das Gericht vernahm, daß das Mordverbrechen nicht stattgefunden habe, und daß die Anwaltschaft infolge einer hülfslosen Veranlassung in einer Art G e i s t e r n e r r u n g angetanbelt habe. Deshalb wurde sie von der Anwaltschaft von einem Mann gefangen genommen, und erhielt Bewährungsfrist.

Munitionsdiebstahl in Pajewsk.

In der Nacht zum Freitag sind aus dem Depot der 1. Kavallerie-Regiment Garde in Pajewsk 1000 Schussmunition gestohlen worden. Die Gr-

Riesenwert deutscher Arbeit in Island.



Dieser Tage wurde das große Elektrizitätswerk am Spinnfloss, das im Auftrag der irischen Regierung von Siemens erbaut worden ist, mit einer großen Feier, an der auch Staats-

Wieder ein Streit um ein altes Bild.

Hat man dem Papst einen falschen Raffael geschenkt? — Die Madonna von Kügen. — Eine 150 Jahre alte Fälschung.

Aus Rom wird gemeldet, daß ein angeblich Raffael'sches Gemälde, die „Madonna di Galesa“, das vor kurzem dem Papst von amerikanischen Käufern überreicht wurde, jetzt in Rom aufgefunden worden ist. Das Bild sollte in Rom aufgefunden worden sein und sollte in der vatikanischen Pinakothek seine Aufnahme finden.

Das Bild, das fast Jahre lang in einem Schloß auf Kügen befunden wurde und in der Anstaltszeit von dem damaligen Besitzer für einen lächerlichen Preis an einen Hamburger Geschäftsmann verkauft wurde, war von diesem von Neuporter Käufern für eine Million Mark angekauft worden. Das Bild sollte in Rom aufgefunden worden sein und sollte in der vatikanischen Pinakothek seine Aufnahme finden. Das Bild, das fast Jahre lang in einem Schloß auf Kügen befunden wurde und in der Anstaltszeit von dem damaligen Besitzer für einen lächerlichen Preis an einen Hamburger Geschäftsmann verkauft wurde, war von diesem von Neuporter Käufern für eine Million Mark angekauft worden. Das Bild sollte in Rom aufgefunden worden sein und sollte in der vatikanischen Pinakothek seine Aufnahme finden.

Ein Vandalendirektor verhaftet in seinem Urlaub.

Er war u. a. in Remelachen verhaftet.

Großes Aufsehen erregt in Juristenkreisen das Verschwinden des Vandalendirektors von der Bomben, der zuletzt eine Zivilkammer beim Vandalendirektor III, Berlin, innehatte. Direktor Bomben hatte seinen Urlaub gehabt und war vor etwas über einer Woche im Büro des Vandalendirektors erschienen, um einen N a d u r a u s von einer Woche zu erbitten, der ihm auch bewilligt wurde. Bei dieser Gelegenheit hat man ihn nichts Auffälliges beobachtet.

Der Vermittler ist unverheiratet und lebt im 55. Lebensjahr. Seit längerer Zeit war Direktor Bomben schwer erkrankt. Deshalb hatte er auch vor mehr als Jahresfrist seine Vernehmung vom Kriminalgericht in Moabit zum Zivilgericht am Tegeler See veranlaßt. Direktor Bomben war eine Reihe von Jahren als Richter des letzten Amtsgerichts in Berlin beim Vandalendirektor III in Moabit und gleichzeitig Vorsitzender des Schlichtungsausschusses. Unter ihm fanden bekanntlich eine Reihe von N e m p r o z e s s e n statt.

Man glaubt nicht an ein Verbrechen. In Neu-Globow erschien Direktor Bomben Freitag, den 19. Juli, konnte aber nur ein kleines Zimmer bekommen. Dem ihn bedienenden Kellner fiel sein nervöses und aufgeregtes Wesen auf. Sonnabend früh besahnte der Galt Bogis und Juche und sein Sohn. Der Kellner blieb zurück. Er hatte nur eine Aktentasche mitgenommen.

Seit diesem Tage fehlt jede Spur. Jemand wollte Aufzeichnungen, die auf einen Selbstmord schließen ließen, wurden in dem Gewächshaus gefunden. Man nimmt nicht an, daß Vandalendirektor Bomben einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Vermittler war sehr überarbeitet und nervös. Man vermutet, daß er vielleicht einen kleinen Dieb angelockt hat, um sich fern von allem Lärm zu erholen. Möglich ist auch, daß er in einem neuen Anfall seines Leidens eine Krankenanstalt oder ein Sanatorium angelaufen hat. Weiter wird die Möglichkeit in Betracht gezogen, daß er auf der Zimmerkuche irgendwo erkrankt zu sein und sich dort noch unbekannt Stelle untertun gefunden hat.

lassen und die zwei Kirchenglocken fliegen in das Kirchengeläut. Um 7 Uhr klang der Turm in sich zusammen. Von dem wertvollen Geläut der Kirche konnte nichts gerettet werden, obgleich in einiger Entfernung Feuerwehler der Almagro aus Almagro, Gmshorn, Neumünster usw. erschienen waren. Nach etwa zwei Stunden war der ganze Kirchengeläut vernichtet. Die Stuhlgänge in der Hauptstraße waren sehr gefährdet und die Falschbeurteilung bereits Feuer gefangen. Der Turm der Kirche war übrigens bereits einmal im 17. Jahrhundert durch Blitzschlag zerstört worden.

Das Tal des Durstes.

Mutter mit sechs Kindern verstmachtet.

Eine Mutter mit ihren sechs Kindern hat in Imperial, eines, einem langgestreckten Tal in den Kärntner, einen entsetzlichen Verdurstungsstod gefunden. Die Tragödie ist die Folge einer furchtbaren Dürre, die innerhalb der letzten 14 Tage bereits 17 Todesopfer forderte und die ganze Umgebung in einer wahren Hölle, dem Zerkeln aber zu einem wahren Inferno verwandelt hat. Die Mutter mit ihren sechs Kindern sowie ein Chauffeur, alles Mexikaner, wurden auf einem einsamen Wege tot aufgefunden. Das Auto hatte eine Panne gehabt, und man hat deutlich Spuren, daß der Chauffeur sich funktionslos abgemüht hatte, das Auto wieder zu reparieren. In ihrer Verzweiflung hatten die Verdurstenden schließlich das Wasser aus dem Hüter getrunken.

Diese Tragödie ruft die entsetzlichen Leiden in die Erinnerung zurück, die in allen Zonen Europas und in den Kärntner, dort erlitten. Damals haben Hunderte von amerikanischen Pionieren denselben furchterlichen Verdurstungsstod, dessen einziger stummer Zeuge das verbleibende Tal des Grauens wurde.

75 000 beschäftigen die „Bremen“.
Die Reparaturarbeiten schätzen die Gesamtzahl der Personen, die den Dampfer „Bremen“ während seines ersten Zugs nach New York beschäftigen werden, auf 75 000 an. Die Zahl der Besatzungsmitglieder wird auf 1000 geschätzt.

Mord und Selbstmord eines Gymnasialisten.

Kurz nach Mitternacht wurde in Dortmund der Gymnasialist Helmut Steinbach auf der Straße von dem Gymnasialisten Fritz Decker durch einen Revolverbeschuss in den Kopf so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später im Hospital verstarb. Als der Täter sah, was er angestellt hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen gleichfalls tödlichen Schlag bei. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.

Ein Vater erstickt den Sohn.

In Alenburg hat der Söldner Karl Herrmann seinen 21jährigen Sohn in der Wüste eines Streites mit einem Transdriener erstickt. Zwischen den beiden war es schon gestern mittag zu Streitigkeiten gekommen, die durch die von den Dausentenen herbeigekommene Polizei beigelegt wurden, wobei dem Sohn ein schiefes Messer abgenommen wurde. Abends legte sich der Vater mit einem Zell und einem Transdriener bewaffnet zu Bett, da der Sohn gedroht hatte, ihn umzubringen. Als der Sohn heimkehrte, kam es wieder zu Streitigkeiten. Der Vater glaubte, die Hand seines Sohnes ein Messer zu erblicken und ließ deshalb blindlings mit dem Transdrienermesser auf ihn ein. Der Sohn kletterte die Treppe hinauf und brach im Hausflur zu sammen. Der Vater wurde nach im Verlaufe der Nacht verhaftet.

Sechs Kinder durch eine Granate getötet.

Auf einer Viehwiese bei Borow in Ostpreußen verunglückte eine Bauernfamilie, die das Vieh hütete, eine auf dem Felde gefundene Granate auseinanderzunehmen. Während des Zerlegens sprang die Granate in die Luft und tötete sechs Kinder im Alter von sieben bis acht Jahren auf der Stelle. Zwei weitere trugen schwere Verletzungen davon.

Kronprinzessin Rupprecht als Lebensretterin.

Aus Pflücken wird berichtet: Zwei Fremde unternahmen auf dem Apsee eine Kahnfahrt und machten mitten auf dem See ein provisorisches Lager auf. Durch einen festhängen Windstoß kam das Boot zum Kentern, die Insassen stelen ins Wasser und kämpften vergebens mit den hochgehenden Wellen. Die Kronprinzessin Rupprecht hatte aus einiger Entfernung das Unglück bemerkt und rieferte mit dem Kahn auf die Unglücklichen. Es gelang ihr, beide Kahnfahrer zu retten und in ihrem Boot am Land zu bringen.

Mit 70 Kilometer die Böschung hinab.

Der letzte Wagen des Expresszuges Hants-Paris ist Freitagabend fünf Minuten vor Zug den Bahnhof Hants verlassen aber bereits ein Geschwindigkeits von 70 Kilometer erreicht hatte, losgerissen und eine Böschung hinuntergestürzt. Von dem etwa 30 Insassen des Wagens wurden sechs schwer verletzt.

Große Hise in Norditalien.

Aus Norditalien wird eine immer größer werdende Hise gemeldet, die schon an verschiedenen Orten Opfer gefordert hat. In Mailand sind viele Personen an Sonnenhitze gestorben, während der schwersten im Krankenhaus liegen. In Bologna wurde ein Zugführer mit einem Sonnenhitzschlag im Krankenhaus eingeliefert. Er starb bald darauf.

Der deutsche Flug Syll — Island.

Ueber den deutschen Flug Syll-Island gab der Leiter der Expedition, v. Gronau, eine Darstellung, die zu entnehmen ist, daß der Dornier-Wal trotz größter Mühen im Norden, besonders bei den Fährern insofern einige Fortschritte überwinden hatte. Der Empfang auf den Fährern wie in Reykjavik war besonders herzlich. In Reykjavik hielt der Finanzminister eine Ansprache, bei der er dem Deutschen Ausdruck gab, daß die Expedition eine rege Entwicklung des Flugverkehrs zwischen Deutschland und Island bewirken möge. Die deutschen Piloten waren dort sehr freundlich. Auch der Empfang in Göttingen war sehr freundlich. Für Göttingen war keine Flugboten landen, bedeutete der deutsche Besuch, über den die Zeitungen große Schilderungen brachten, ein Ereignis.

Stinnes firmiert um.

Nach bevor das Urteil im Berliner Stinnesprozess gesprochen worden ist, hat sich eine der Stinnes'schen Hamburger Unternehmungen, die bisherige Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seefahrt und Ueberseehandel, einem anderen Namen gegeben. Laut Bekanntmachung im amtlichen Anzeiger ist in der kürzlich veranstalteten Generalversammlung dem Unternehmen eine neue Firmenbezeichnung gegeben worden, aus der der Name Hugo Stinnes gestrichen worden ist.

Zurück zum stummen Film.

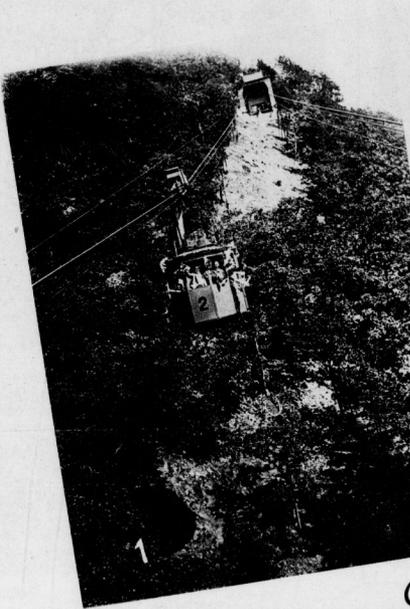
Die Mitglieder des Verbandes Norddeutscher Lichtspieltheaterbesitzer haben in ihrer letzten Versammlung in Hamburg folgende Resolution gefaßt: Die heute bestehenden Bedingungen für den Bezug von Tonfilmen und Apparaturen sind für uns keineswegs tragbar und müssen unbedingt zum Ruin des deutschen Theaterschaffers führen. Die Norddeutschen Theaterbesitzer beschließen daher, einzuwillen weder Apparaturen noch Tonfilme zu erwerben und sich auf den stummen Film einzustellen.

Ein wertvolles hoffneinige Kirche brennt ab.

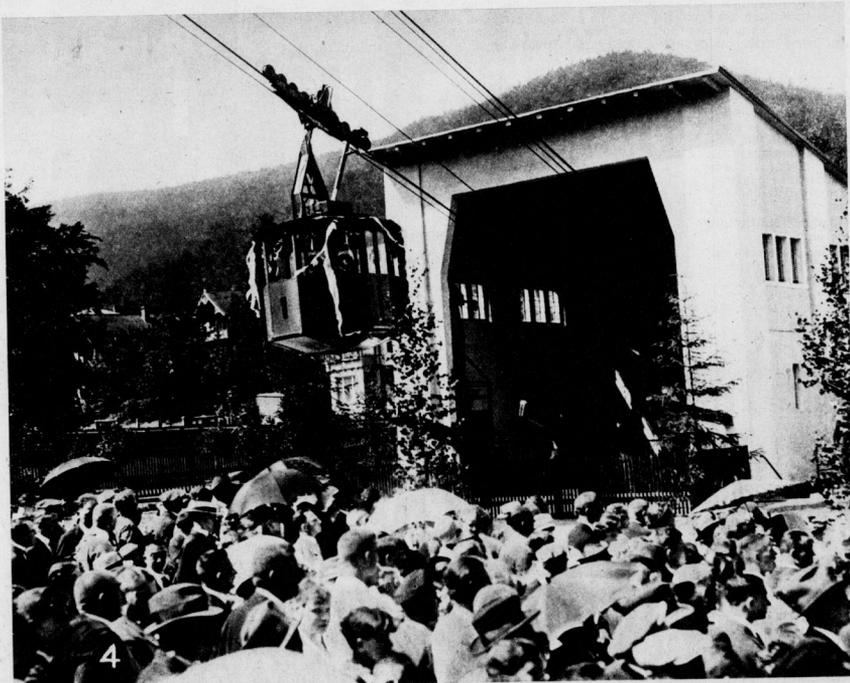
Das alte Wahrzeichen Mittelholsteins, die ehrwürdige Kirche in Kellinghusen, ein Feindfeind aus dem Jahre 1154, ist Donnerstagabend aus unbekannter Ursache ein Raub der Flammen geworden. Kurz vor 6 Uhr bemerkte ein Junge ein eigenartiges Knacken der Fenster einer Kirchengand. Als der benachrichtigte Kirchenglied der Kirche betrat, schlugen ihm schon vom Orgelturm die hellen Flammen entgegen. Die häßliche Feuerwehr erschien alsbald mit 30 Mann. In kurzer Zeit stand das obere Kirchengeläut in Flammen. Bald füllte die Empore zu-

Illustriertes Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung + Kreisblatt + Merseburger Kurier

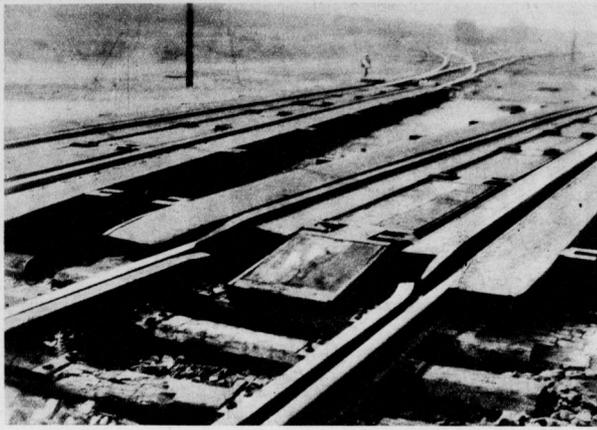


Eine Schwebebahn im Harz

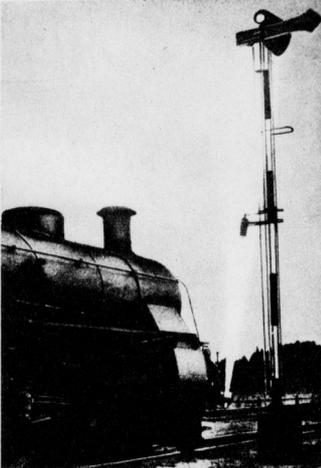


1. Die auf dem Burgberg gelegene Bergstation.
2. Der erste Wagen auf dem Wege zum Burgberg.
3. Die Bahn bei ihrer ersten Fahrt, unten im Tal sieht man Harzburg liegen.
4. Die Schwebebahn verläßt die Station Harzburg.

Kürzlich wurde die erste Schwebebahn im Harz, die in 2 1/2 Minuten auf den 477 m hohen Burgberg führt, nach einer vierteljährigen Bauzeit feierlich dem Verkehr übergeben. Die Bahn soll später einmal über das Molkenhaus, bis zum Broden durchgeführt werden.



Die Frühlichtsche Gleisbremse,
die durch Druck gegen den Radkranz ganze Züge
aufhalten kann und als Ersatz für den früher im
Handbetrieb verwendeten Hemmschuh dient.



Eine Antenne an der Lokomotive,
durch die in den Führerstand dringende Befehle übermittelt werden.

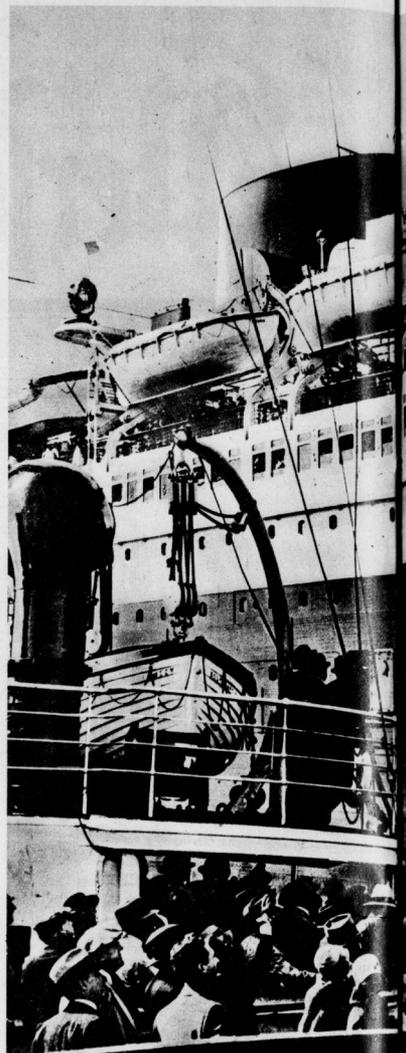
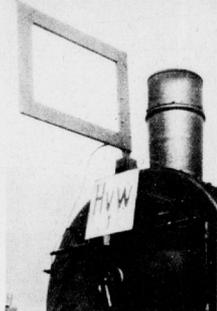
Um die Sicherheit des Passagiers

Überall ist die Technik
am Werke, alle nur denkbaren
Maßnahmen zur Er-
höhung der Verkehrssicher-
heit zu treffen und die
bestehenden Einrichtungen
auszubauen. Insbesondere
bei der Eisenbahn und im
Flugwesen, wo man in
allen Ländern in den
letzten Jahren schwere Un-
fälle registrieren mußte,
wird eifrig an der Ver-
hütung solcher Kata-
strophen für die Zukunft
gearbeitet. Hier zeigen
wir einige interessante
Versuche, die in Deutsch-
land gemacht werden.



Beitrahen statt Kompass.
Neuerdings sind im deutschen Flug-
wesen einige Apparate mit Beitrahen
ausgestattet, die eine eigene Stellung
vernehmen. Der Beitrahen macht
den Fliegerführer bei Kompass-
störungen von diesem Instrument un-
abhängig.

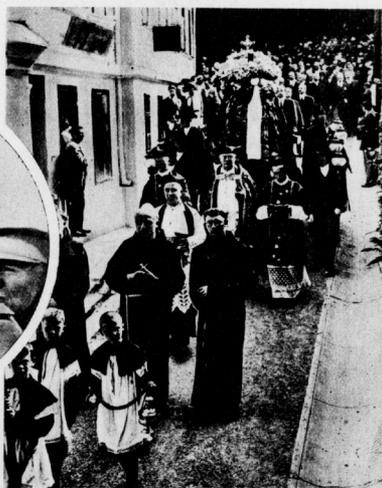
Optische Zugführung.
Ein an der Lokomotive angebrachter
Scheinwerfer sendet feine Strahlen auf
einen am Signal angebrachten Nimm-
linsen, die Strahlen brechen sich dabei
und ein freisförmiger Lichtkegel fällt
auf den Scheinwerfer und auf licht-
empfindliche Zellen zurück, die über ent-
sprechende Verkleinerungs-Einrichtungen in
der Kabine des Führers stehen.



Die Beisetzung Hugo von Hofmannsthal.
In Gegenwart des ganzen geistigen Wiens wurde der verstorbene Dichter
Hugo von Hofmannsthal in Rodaun, wo seine Beisetzung lag, zu Grabe getragen. —
Der Trauerzug, mit dem Geistlichen an der Spitze, auf dem Wege zur Rodauner
Pfarrkirche. Hugo von Hofmannsthal wurde auf dem Katsburger Friedhof beerdigt.

**Chang-Ping-Chiang, ein bedeutender
Kopf im Streit China — Rußland.**
Der 26 jährige Sohn des verstorbenen chine-
sischen Generals Tschang-So-Kin, der jetzt
die Stellung seines Vaters einnimmt und
die maßgebende Persönlichkeit in der
Mandschurei, dem gefährlichsten Punkt im
chinesisch-rußischen Konflikt, ist.

**Das Leipziger Achillion
als Regelbahn.**
Bis in das Innere des Achillions zu
Leipzig, in dem das 17. Deutsche Bundes-
festen ausgetragen wurde.



Die „Svenothan“
Auf seiner Jungfernfahrt wurde der neugegründete
Southampton stürmisch begrüßt. — Posten vom
Oben links ist das mitgeführte Wallerlunge, das
„Hart“ den toll

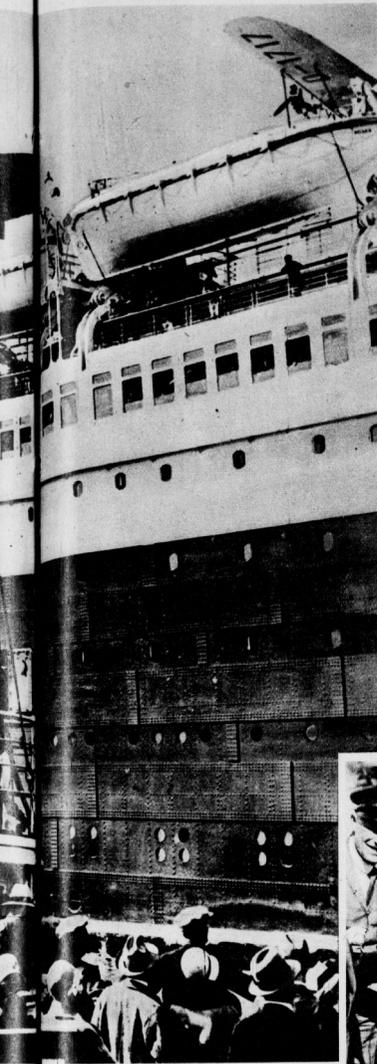


Bruchstückrätsel:
Untenstehenden Wörtern sind Kopf und Fuß anzufügen. Die
Anfangs- und Endbuchstaben der neuen Wörter von oben nach unten
gelesen, nennen die Namen zweier bedeutender Dichter.
— umme — ich — rrsin — ebrask — sa —

Silbenrätsel.
Du findest 1 und 2 in jeder Wohnung.
Auf jedem Meere sind 1 und 2.
Die 3 zeigt dir den Gegenlat zur Tiefe.
Auf keinem Gipfel fahrt der Mensch hin frei.
Nun zühe 1, 2, 3 zusammen, so sagt ein jeder Leier sich:
Das Rätsel ist gar nicht schwer: denn 1, 2, 3, ich kenne dich.

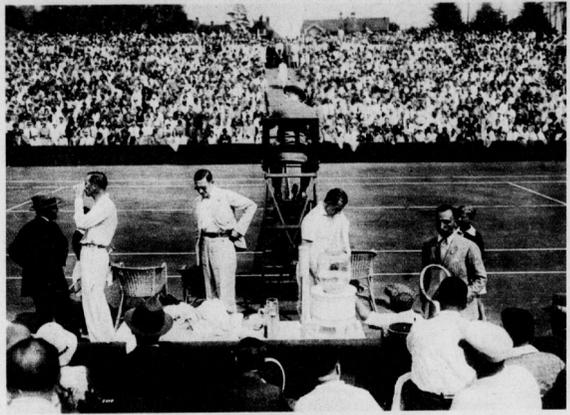
Wörterrätsel.
Aus untenstehenden Buch-
staben Anfangsbuchstaben der
e — h — h — h — k — l —
Die Wörter bezeichnen:
3. Kopfbedeckung, 4. biblische

Wörterrätsel.
Aus untenstehenden Buch-
staben Anfangsbuchstaben der
e — h — h — h — k — l —
Die Wörter bezeichnen:
3. Kopfbedeckung, 4. biblische



Bremshampion.
Der neue Kreuzer 'Grossherzogin Charlotte' bei der Ankunft in Bremen am 1. August. Der Kreuzer wurde am 1. August in Amerika auf den Namen 'New York' getauft.

Info:
Von der Interzonen-Schlusstrunde um den Davis-Pokal, Deutschland-Amerika,
das von den Vertretern Amerikas 5:0 gewonnen wurde.
Platzwechsel nach dem ersten Spiel.



Info:
Deutschlands ältestes Verkehrsflugzeug.
Die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft hat für in Aussicht genommen, das älteste, noch nutzbare Verkehrsflugzeug der Welt zu besitzen. Es handelte sich um eine Junkersmaschine, die vor 10 Jahren zum erstenmal in den Verkehr gestellt wurde und noch heute auf der Strecke Dresden-Berlin-Berlin-Stettin fliegt. Die Junkers des Flugzeuges am Jubiläumstage, wo es feierlich begrüßt und betrauert wurde.



Info:
Der kleinste Passagier der 'Bremen'.
Bei der Einschiffung der Passagiere erregte diese Gesellschaft besonderes Aufsehen. Zwei schwache Kinder Mädchen, die in einem engen Körbchen ein weißes Baby mit Amerika 'entführen'!

Info:
Filmchauffeur als Omnibuschauffeur.
Bei den Aufnahmen zu einem neuen Film, 'Autobus 2' in Berlin, muß, damit der Film recht wahrheitsgetreu wird, der Hauptdarsteller Fritz Kampers als richtiger Omnibuschauffeur mit der Autobuslinie durch die Stadt fahren. Er macht das so geschickt, daß man ihn für 'echt' halten würde, wenn nicht immer die Filmapparate um ihn herum sein würden. — Fritz Kampers (der größte) im Gespräch mit seinen neuen Kollegen bei einer Arbeitspause auf der Halenker Brücke.

Info:
Die Leichtathletikwettkämpfe in Breslau
Die Leichtathletikwettkämpfe in Breslau wurden am 1. August im Stadion 'Polonia' mit einem Zuschauerkreis von 2000 Personen abgehalten. Der Sieger bei seinem Wettkampfe.



Info:
Freitag der sieben Böden in Danzig.
Der Freitag der sieben Böden in Danzig wurde am 1. August im Stadtpark abgehalten. Die Teilnehmer waren die Mitglieder der Danziger Leichtathletikvereine.



Scherzo.
Mit ihm ist es ein Kompositum, mit e man's jeden Mittag liest.
Auflösungen der vorigen Rätsel.
Geographisches Rätsel: Belgien, England, Rußland, Lettland, Italien, Niederlande = 'Berlin'.
Steinchenrätsel: 'Ertragen muß man, was der Himmel sendet'. (Wilhelm Tell).
Autoren-Zuchträtsel: Sudermann, Hauptmann, Anzengruber, Wedekind 'Hau'.
Für Literaturfreunde: Feimat, Antigone, Moral, Liebel, Cletra, Talsmann = 'Hamlet' (Schalpeare).

Rätsel.
Hauptwörter zu bilden, in den Ozeanfliegern nennen. — 1 — m o o — 6 s t — schen: 2. Stadt in Schloien.





Sturm auf den Wasserhahn.

Die ordnungsgemäß zum Sommer gehörende große Hitze, die sich endlich für längere Zeit in den europäischen Gegenden festgesetzt zu haben scheint, hat alle, die sie zuerst eigentlich glühend herbeischnitten, sofort in Abwehrstellung gebracht. Überall bemüht man sich, der tropischen Temperatur soviel als möglich Widerstand entgegenzusetzen.

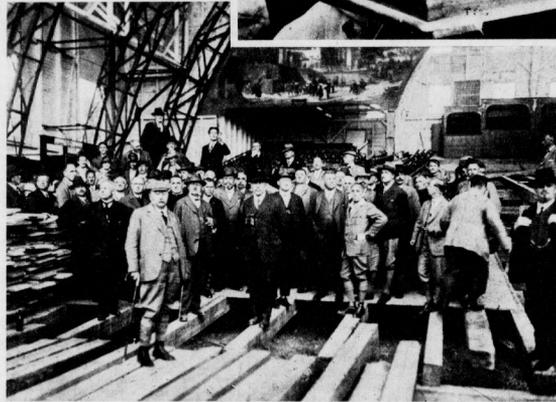
Vom
Kriegsschauplatz
des
Sommers



Auch das brave Arbeitspferd tut einen tiefen Schlaf.



Links:
Eine Bierabwehrbatterie gefechtsbereit.



Rechts:
Geheimrat
Prof. Dr. Eduard
Sickmann, der
neue Rektor der
Münchener
Universität.

Der neue Rektor der Universität, ein geborener Pfälzer, wurde 1885 zum Priester geweiht, war auch einige Jahre in Unterfranken als Seelsorger tätig. 1905 wurde er nach juristischen Studien zum Professor für Kirchenrecht an der Universität Prag ernannt. Von 1913 bis zu seiner Berufung nach München war er Professor in Wien.



Eine neue Pantomimspielbühne in Oberammergau. Kürzlich fand eine offizielle Besichtigung der neubauten Pantomimspielbühne statt. Der bayr. Staatsminister des Innern, Dr. Karl Stöckel, und die bayr. Landtagsabgeordneten bei der Besichtigung. Regierungsbaumeister Raimund Lang, der Oberleiter des Baues, hält vor dem Staatsminister einen Vortrag.



Links:
Im Luftschiff über
New York.
Ein interessantes Bild der Riesensiedlung. Es zeigt das Kleinluftschiff Good-Year, das ganz niedrig über den Wolkenkammern von Manhattan, dem Finanz-«Distrikt» der Stadt, fliegt.

